



Freiraumzeit

Die Öffentlichkeitsphase zur langfristigen Freiraumentwicklung Münchens



Inhalt

Freiraumzeit

Die Öffentlichkeitsphase zur langfristigen Freiraumentwicklung Münchens

Impressum

Auftraggeberin

Landeshauptstadt München
Referat für Stadtplanung und Bauordnung
Stadtplanung – Grünplanung
Blumenstraße 31
80331 München

Koordinierung und fachliche Begleitung

Referat für Stadtplanung und Bauordnung
Stadtplanung – Grünplanung
Susanne Hutter-von Knorring
Kerstin Langer (Projektleitung)
in Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Grünplanung
Horst Burger, Matthias Conrad, Hans Ernstberger, Christel Göttlinger, Werner Hasenstab, Astrid Hellweg, Gisela Karsch-Frank, Philipp Königer, Matthias Lampert, Ulrich Riedel, Robert Schätzle, Heinrich Strobl-Lundquist, Walter Wesinger

Auftragnehmerin

Green City Projekt GmbH
Tina Schmitt (Projektleitung)
Katharina Kleiter
Charlotte Hofmann

Gestaltung

K/O Buero, Maria Selmansberger

Bildnachweis

Lukas Barth (soweit nicht anders genannt),
S. 6: Blockdatei, LHM-PLAN, Stand 2017
Ausgangsmaterial für die Karten auf S. 20 und S. 24: www.openstreetmap.de
S. 29, S. 46–51, S. 70–73: Green City Projekt GmbH
Titel links unten, S. 38–43: Tobias Hase
S. 52–59, S. 66–69: Landeshauptstadt München

Druck: Ulenspiegel Druck GmbH & Co. KG, ökozertifizierter Standort, EMAS DE-155-00126.
Gedruckt wurde mit der hochpigmentierten und kobaltfreien Skalenfarbenserie Alpha intense cofree. Als Papier wurde Circle Offset white verwendet, hergestellt aus 100 % Altpapier, FSC®-recycled und ausgezeichnet mit dem Blauen Engel. Die gesamte Druckproduktion erfolgte CO₂-neutral auf Basis der Ulenspiegel Klimainitiative.

Stand: Februar 2018, 1. Auflage
www.muenchen.de/freiraumzeit

3 Vorwort

Freiraumzeit vor Ort

6 Einführung
8 Auftaktveranstaltung
12 FreiraumGalerie

Freiräume erkunden

18 FreiraumKontraste Obersendling
22 Ugly Places Neuaubing
26 FreiraumSucher

Freiraumpotenziale in der dichten Stadt

32 FreiraumGarten
38 FreiraumSchichten

Freiräume für Kinder und Jugendliche

46 Fotowalk Riemer Park
50 Fotowalk Neuperlach
54 FreiraumLeuchten

Freiräume in ihrer Weite erleben

62 FreiraumFlimmern
66 Walk im Grüngürtel im Münchner Norden
70 MediaCollage im Münchner Norden

Freiräume für die Klimaanpassung und Versorgung

76 FreiraumKlima
80 FreiraumGenuss

Die Freiraumzeit geht weiter!

Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden der Freiraumzeit

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

vielfältige Freiräume sind als soziale und kulturelle Begegnungsorte besonders wertvoll und wichtig und die Frage der Freiraumqualität erfordert deshalb ein besonderes Augenmerk.

Das Konzept Freiraum München 2030 stellt dafür eine wichtige Grundlage dar. Die Inhalte wurden mit der Öffentlichkeit diskutiert und die Ziele und Strategien der langfristigen Freiraumentwicklung mit der Öffentlichkeitsphase Freiraumzeit in 2017 in einem bunten Veranstaltungsmix mit unterschiedlichsten Formaten mit den Bürgerinnen und Bürgern getestet.

Der Fokus reichte dabei von den Freiräumen im unmittelbaren Wohnumfeld über wichtige innerstädtische Freiräume wie der Isar bis hin zu den großen Landschaftsräumen des Grüngürtels rund um München.

Diese Freiräume müssen erhalten bleiben, gestaltet und weiter entwickelt werden. Sie sind auch als grüne Infrastruktur von zentraler Bedeutung, insbesondere um für ein gutes Stadtklima zu sorgen.

Diese Broschüre zeigt die wesentlichen Stationen der Freiraumzeit und die Erfahrungen und Ergebnisse der einzelnen Veranstaltungen, an denen sich auch Mitglieder des Stadtrates beteiligten.

Die Freiraumentwicklung liegt allen am Herzen. Wir freuen uns, dass die Bürgerinnen und Bürgern so aktiv mitgewirkt haben, dass sie mehr über die Planungen der Zukunft erfahren wollen und sich auch ungewöhnliche Freiräume der Stadt aneignen und diese mitgestalten wollen. So sind in einigen Aktionen der Freiraumzeit neue Ideen entstanden, die nun fortgesetzt werden.



An dieser Stelle bedanke ich mich bei den zahlreichen Organisationen, Vereinen und Institutionen, die so engagiert an den verschiedenen Bausteinen mitgewirkt haben und die uns bestärken, diesen begonnenen Diskurs an weiteren Orten weiterzuführen!

Prof. Dr. (I) Elisabeth Merk
Stadtbaurätin



Der Auftrag: Freiraumzeit vor Ort

In einer wachsenden Stadt wie München sind Freiräume ein kostbares Gut. Diese auch künftig optimal zu nutzen, zu gestalten und zu schützen, ist eine der großen Herausforderungen für die Stadt. Deswegen wurde das Konzeptgutachten „Freiraum München 2030“ mit Leitthemen, Strategien und Schlüsselprojekten zur langfristigen Freiraumentwicklung erarbeitet.

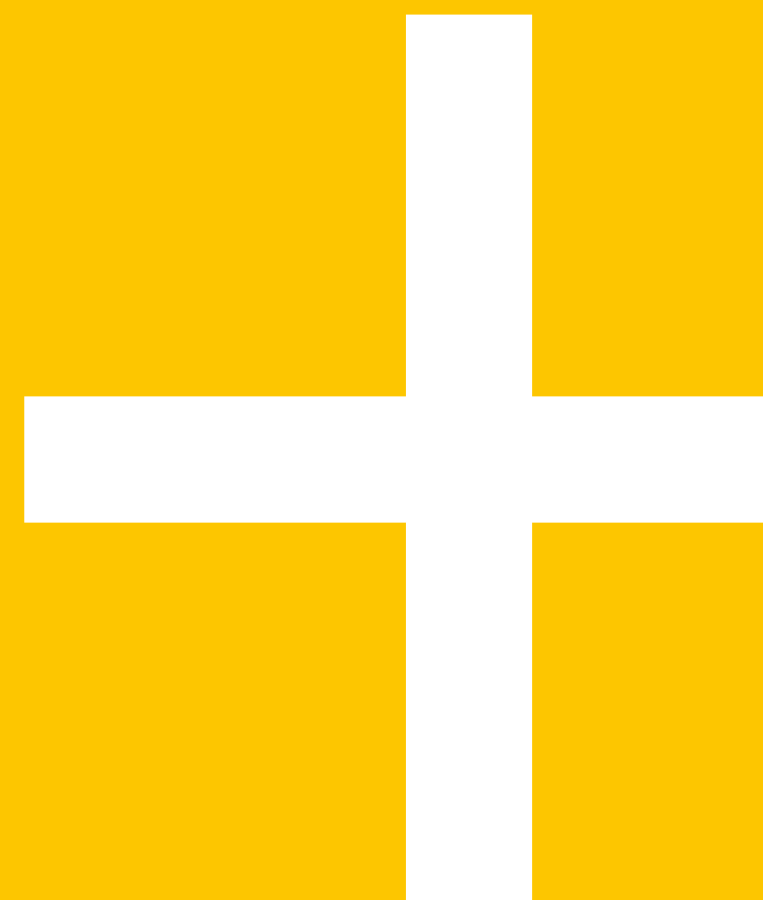
Die Jahresausstellung des Referates für Stadtplanung und Bauordnung in der Rathausgalerie mit dem Titel „Freiraum 2030“ stellte wesentliche Inhalte des Konzeptgutachtens der Öffentlichkeit vor.

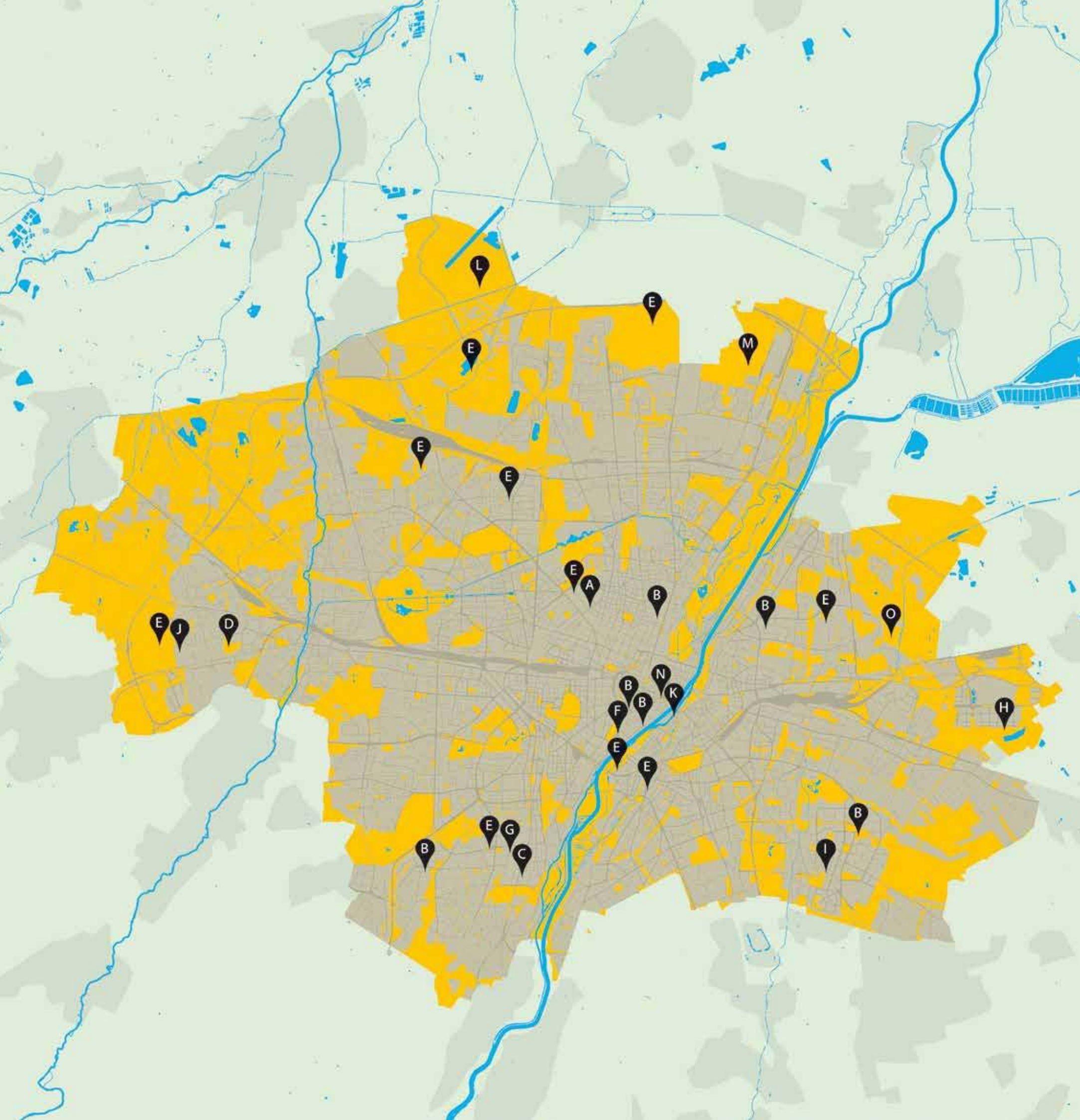
Der Stadtrat erteilte dann den Auftrag, die Ziele und Inhalte der Freiraumkonzeption in einer intensiven Öffentlichkeitsphase – der „Freiraumzeit“ – mit einer Vielfalt an Aktionen und Veranstaltungen an den verschiedensten Orten des Stadtgebietes in die breite Öffentlichkeit zu tragen.

Die Freiraumzeit hatte gemäß Stadtratsauftrag das Ziel, das Potenzial verschiedener Freiraumentwicklungsstrategien des Konzeptgutachtens mit Erfahrungen und Experimenten im Stadt- und Freiraum real zu erkunden. Damit sollen auch mögliche Ansatzpunkte und -orte für Schlüsselprojekte zur Konkretisierung der Freiraumkonzeption gefunden werden. Die Bürgerinnen und Bürger waren deswegen 2017 mit vielfältigen Veranstaltungsformaten und Aktionen eingeladen,

die Freiräume Münchens von der nachbarschaftlichen bis zur gesamtstädtischen Ebene in den Blick zu nehmen, zu entdecken und mitzugestalten.

An den Aktionen beteiligten sich Vertreterinnen und Vertreter von Vereinen, Initiativen, Jugendzentren, Schulen, Bezirksausschüssen sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger verschiedenen Alters und verschiedener sozialer und geographischer Herkunft.





Die Freiraumzeit beschränkte sich nicht auf einen Stadtteil oder gar den Innenstadtbereich. Vielmehr bot sie durch ihr vielfältiges Beteiligungsangebot die Chance, eine große Bandbreite an Themenfeldern inklusive ihrer jeweiligen Verortung zu behandeln.

So wurden Öffentlichkeitsmodule angeboten, die das gesamte Stadtgebiet im Fokus hatten wie die **Freiraum-Galerie** – eine Wanderausstellung über die zentralen Inhalte der Freiraumkonzeption – oder die **Freiraum-Sucher** – einer stadtweit angelegten urbanen Schnitzeljagd zu vorhandenen oder noch zu entdeckenden Freiraumschätzen in München.

Einzelne Stadtpaziergänge des **FreiraumErkundens** nahmen Stadträume wie Neuaußing oder Obersendling ins Visier, die in der Umstrukturierung begriffen sind. Weiterhin wurde in der dichten Stadt das Potenzial von Zwischen- und Mehrfachnutzungen mit realen Experimenten im Stadtraum ausgelotet: im Modul **FreiraumGarten** entstand Münchens erstes Parklet und im Modul **FreiraumSchichten** verwandelte sich ein Parkplatz auf privatem Grund zu einer temporär bespielbaren Freifläche.

Die Freiraumbedürfnisse von Kindern und Jugendlichen wurden einerseits mit zwei Fotowalks erkundet, andererseits wurden mit **FreiraumLeuchten** eine Jugendbeteiligung durchgeführt. Sie stellte sich der Frage, wie die Nutzungszeiten von Spielflächen durch Beleuchtung ausgedehnt werden können.

Neben den urbanen städtischen Freiräumen war die Freiraumzeit auch in den großen Landschaftsräumen des Münchner Grüngürtels unterwegs. In unmittelbarer Nähe zur Stadt findet man hier kraftvolle Landschaften, beeindruckende Naturerlebnisse und Orte der Ruhe. Die Freiraumzeit machte sich auf, diese Momente des Innehaltens zu erleben. Die weitläufige Heidellandschaft wurde dabei ebenso erkundet wie die Landschaften zwischen Regattastrecke und Fasanerie. Auch die innerstädtische Flusslandschaft der Isar stand mit dem **FreiraumFlimmern** im Fokus – ein Ort, der neben seiner Erholungswirkung eine hohe Bedeutung für den Hochwasser- und Naturschutz hat und für viele Münchnerinnen und Münchnern besonders identitätsstiftend wirkt.

Zu guter Letzt wurden die Freiräume auch unter dem Aspekt der stofflichen Umwandlungsprozesse thematisiert, die diese für die Menschen leisten – sei es in Form von Begrünung als einer Strategie der urbanen Klimaanpassung wie im Grünen Zimmer demonstriert (**FreiraumKlima**) oder in den vielfältigen Formen Urbanen Gärtnerns, die bei einer **FreiraumGenuss**-Tour besucht wurden.

- A** Auftaktveranstaltung → S.8
- B** FreiraumGalerie → S.12
- C** FreiraumKontraste → S.18
- D** Ugly Places Neuaußing → S.22
- E** FreiraumSucher → S.26
- F** FreiraumGarten → S.32
- G** FreiraumSchichten → S.38
- H** Fotowalk Riemer Park → S.46

- I** Fotowalk Neuperlach → S.50
- J** FreiraumLeuchten → S.54
- K** FreiraumFlimmern → S.62
- L** Walk im Grüngürtel → S.66
- M** MediaCollage → S.70
- N** FreiraumKlima → S.76
- O** FreiraumGenuss → S.80

Aktionszeitraum
4. November 2016

Veranstaltungsort
Pathos Theater

Zielgruppe
Fachpublikum
Interessierte Öffentlichkeit
Vereine und Verbände

Die Freiraumzeit startete mit einer öffentlichen Auftaktveranstaltung im November 2016. Im ungezwungenen Rahmen des Pathos Theaters im Kreativquartier wurden dort die Hintergründe und Ziele der Öffentlichkeitsphase erläutert und zur Diskussion gestellt. Etwa 100 Gäste aus der Münchner Stadtgesellschaft folgten der Einladung und nutzten das anschließende Get-Together zu Austausch und Vernetzung.



Auftaktveranstaltung

„Ich wünsche mir verwegene Ideen, um Freiraumthemen Raum zu geben – und dafür brauchen wir Sie alle!“

Stadtbaurätin Prof. Dr.(l) Elisabeth Merk



Ganz im Sinne der Freiraumzeit, nämlich eine Beteiligung der Stadtgesellschaft auch über das Fachpublikum hinaus anzustreben, sollte auch die Auftaktveranstaltung niederschwellig und attraktiv gestaltet sein.

Dieses Ziel spiegelte sich neben der Wahl des Veranstaltungsorts im Kreativquartier München auch in der Raumgestaltung wieder. So wurde auf eine klassische Reihenbestuhlung zugunsten von mobilen Papphockern verzichtet, die die Besucher im Anschluss als Andenken mitnehmen konnten. Gleichzeitig wurden damit die Hocker



als Freiraumzeitmerkmal „eingeführt“, das immer wieder in den einzelnen Veranstaltungsmodulen eingesetzt wurde und so zur Wiedererkennung der Freiraumzeit in der Öffentlichkeit beitrug.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren außerdem aufgerufen, zwischen einzelnen Programmpunkten der Auftaktveranstaltung immer wieder ihre Positionen im Raum zu wechseln, was dazu führte, dass die Besucher trotz zahlreicher Redebeiträge in Bewegung blieben und sich immer wieder neu im Raum verorten mussten.



**„Mehrfach- und Zwischen-
nutzungen werden künftig
an Bedeutung gewinnen.“**

Prof. Undine Giseke, Büro bgmr



Die Moderation der Veranstaltung wurde von dem als Bumillo bekannten Poetry Slamer Christian Bumeder übernommen.

In seinem Interview mit Frau Prof. Dr.(l) Elisabeth Merk machte die Stadtbaurätin deutlich, dass es neben belastbaren Argumenten für die Freiraumentwicklung vor allem neue Allianzen und Verbündete braucht, um Münchens Freiräume gesamtstädtisch weiterzuentwickeln. Dass dabei neben den großen Grünräumen auch Konzepte der Mehrfach- oder Zwischennutzungen immer wichtiger werden, betonte auch die Landschaftsarchitektin Prof. Undine Giseke, die in einem kurzen



Impulsvortrag die Inhalte und Hintergründe der von ihrem Büro bgmr in Zusammenarbeit mit dem Projektbüro Friedrich von Borries und Freiraumstudio Landschaftsarchitektur erarbeiteten Freiraumkonzeption „Freiraum München 2030“ präsentierte.

Im anschließenden Gespräch wurden die geplanten Module der Freiraumzeit vorgestellt und mit dem Publikum diskutiert.

Die einzelnen Beiträge wurden durch zwei graphic recorder auf Plakaten live visualisiert. So entstanden drei großformatige Poster, die im Anschluss durch die Besucher kommentiert werden konnten.

An den offiziellen Teil der Veranstaltung schloss sich der informelle an, in dem die nächsten Schritte vertieft und Kontakte zu wichtigen Akteuren geknüpft werden konnten. Damit erfüllte die Auftaktveranstaltung ihren wichtigsten Zweck: Lust zu machen auf die Stadt und ihre Freiräume!

Aktionszeitraum

März bis September 2017

Veranstaltungsorte und Mitwirkende

PlanTreff, Referat für Stadtplanung und Bauordnung
Bürgersaal Fürstenried
Stadtbibliothek Bogenhausen
Gemeinde St. Maximilian
Akademie der Bildenden Künste
SVN Sportpark Neuperlach

Zielgruppe

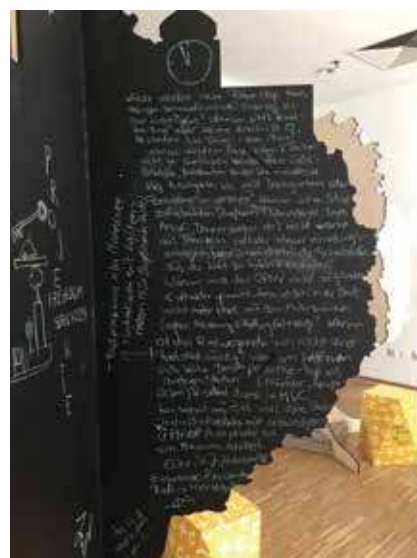
Bürgerinnen und Bürger der einzelnen Stadtteile

Kooperationspartner

Akademie der Bildenden Künste München,
Lehrstuhl „Gestalten im Freiraum“,
Leitung: Prof. Maria Auböck, Assistenz: Martin Lersch

Wie können Grundsätze und Ziele der langfristigen Freiraumentwicklung in die verschiedenen Stadtteile getragen werden? Diese Frage beantwortete das Modul FreiraumGalerie mit einer mobilen Wanderausstellung, die die Schwerpunkte des Konzeptgutachtens an verschiedenste Orte im Stadtgebiet führte, um sie so den interessierten Bürgerinnen und Bürgern vor Ort präsentieren zu können. Entwickelt wurde die Wanderausstellung in einem studentischen Wettbewerb des Lehrstuhls „Gestalten im Freiraum“ der Akademie der Bildenden Künste Münchens.





Was leisten Grün- und Freiräume in einer dicht bebauten, wachsenden Stadt? Wie nutzen die Münchnerinnen und Münchner diese Freiräume? Und was kann alles Freiraum sein oder noch werden? Diese Fragen und noch vieles mehr beantwortete die Ausstellung FreiraumGalerie.

Mit der Wanderausstellung FreiraumGalerie wurden die Ziele und Inhalte von „Freiraum München 2030“ in die Stadtbezirke getragen. Diese Ausstellung präsentierte sich in Form einer Baumgruppe. Sie informierte über die zentralen Aspekte und Handlungsansätze der Freiraumentwicklung und bot zugleich Raum zum Nachdenken und zum Austausch.

Die FreiraumGalerie wurde vom Lehrstuhl „Gestalten im Freiraum“ der Akademie der Bildenden Künste München am Lehrstuhl Gestalten im Freiraum von Frau Prof. Maria Auböck konzipiert. Sie machte während der Dauer der Freiraumzeit an sechs Standorten in mehreren Stadtbezirken Halt.

Frau Stadtbaurätin Prof. Dr.(I) Elisabeth Merk eröffnete gemeinsam mit Frau Prof. Maria Auböck die Ausstellung am 13. März 2017 im PlanTreff in der Blumenstraße 31. Danach wurde sie in Kooperation mit dem Bezirksausschuss 19 im Bürgersaal Fürstenried eröffnet. Weitere, sehr unterschiedliche Stationen schlossen sich an: die Stadtteilbibliothek in Bogenhausen, die Pfarrei St. Maximilian im Glockenbachviertel, die Akademie der bildenden Künste in der Maxvorstadt sowie der SVN Sportpark in Neuperlach.

Jeder neue Ausstellungsort wurde mit einer Informationsveranstaltung eröffnet. Ergänzend wurden publikumswirksame Veranstaltungen an den Ausstellungsorten genutzt, um durch die Ausstellung zu führen, so z. B. im Anschluss eines mit 400 Münchnerinnen und Münchnern besuchten Gottesdienstes in St. Maximilian. Neben dem informativen Aspekt bot die Ausstellung die Möglichkeit, Anregungen, Wünsche und Kritik zu äußern. Ein Auswahlkriterium für die Standorte

der Ausstellung waren Orte mit einem hohen Anteil an Publikumsverkehr wie z. B. bei der Stadtbibliothek Bogenhausen, die täglich bis zu 1.000 Besucherinnen und Besucher hat.

Besonderer Dank geht an Frau Prof. Maria Auböck, ihren Mitarbeiter Martin Lersch und die Studierenden des Masterstudiengangs „Gestalten im Freiraum“ für ihre Kreativität und spannenden Impulse bei der Gestaltung und Umsetzung der mobilen Ausstellung. Weiterer Dank gebührt all den Gastgebern der Wanderausstellung für ihre tatkräftige Unterstützung bei den jeweiligen Eröffnungsterminen sowie bei der Bewerbung im Vorfeld.

Wanderausstellung FreiraumGalerie

PlanTreff
13.3.–30.3.2017,
Eröffnung am 13.3.2017

Bürgersaal Fürstenried
30.5.–14.6.2017,
Eröffnung am 1.6.2017

Stadtbibliothek Bogenhausen
14.6.–30.6.2017,
Eröffnung am 19.6.2017

Gemeinde St. Maximilian
3.7.–23.7.2017,
Eröffnung am 5.7.2017

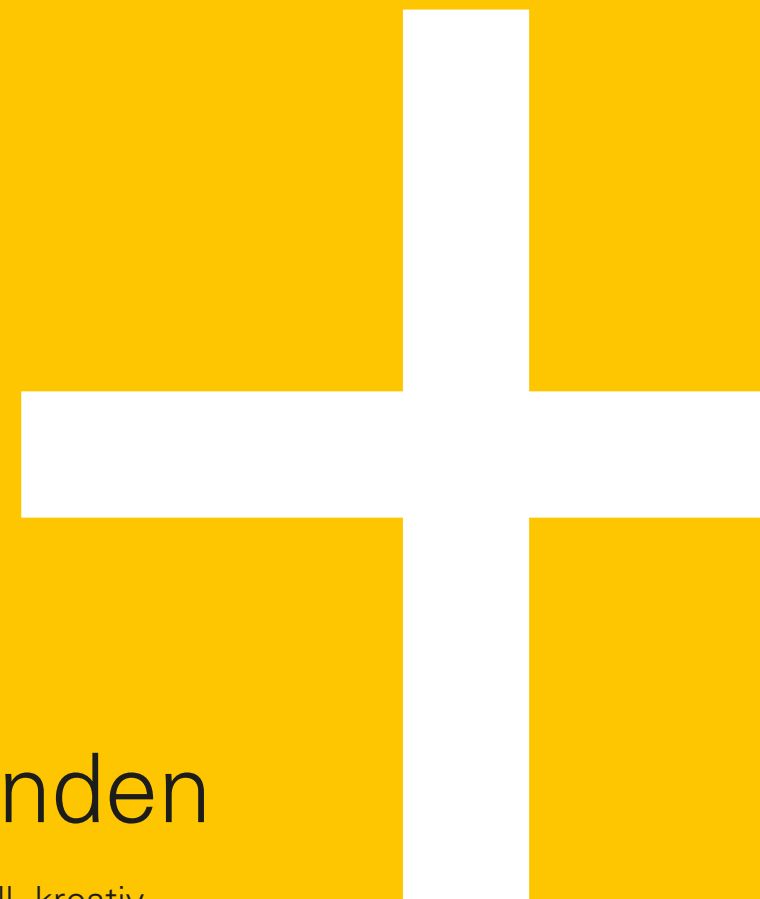
Akademie der Bildenden Künste
23.7.–4.8.2017,
Eröffnung am 24.7.2017

SVN Sportpark Neuperlach
4.9.–29.9.2017,
Eröffnung am 6.9.2017

**„Ich freue mich, wenn die
Freiraumkonzeption nun in die
Stadtbezirke getragen wird!“**

Stadtbaurätin Prof. Dr.(I) Elisabeth Merk





Freiräume erkunden

Ob fachlich, experimentell, kreativ oder auch mal sportlich: Während der Freiraumzeit wurden die Münchner Freiräume und ihre Nutzungsmöglichkeiten aus unterschiedlichsten Perspektiven entdeckt, diskutiert und dokumentiert. Dabei gab es verschiedene Formate, sich mit Expertinnen und Experten auszutauschen sowie die Bedeutung der Münchner Freiräume und die verschiedenen Freiraumbedürfnisse der Münchnerinnen und Münchner besser kennen zu lernen.



Aktionszeitraum
3. Februar 2017

Veranstaltungsort
Obersendling

Zielgruppe
Anwohner des Viertels
Interessierte Bürgerinnen und Bürger

Kooperationspartner
Bertram Weisshaar, Atelier Latent
Bezirksausschuss Thalkirchen – Obersendling –
Forstenried – Fürstenried – Solln (BA 19)

Welche Rolle spielen Freiräume – speziell in Gebieten, die sich in weitreichenden Umstrukturierungen befinden, wie es in Obersendling derzeit der Fall ist? Antworten darauf suchte der Spaziergang FreiraumKontraste, der am 3. Februar mit einer Entdeckungstour durch Obersendling Einblicke in die Vielfalt der Münchner Freiräume gab. Unter der Leitung von Spaziergangswissenschaftler Bertram Weisshaar lag der Fokus neben der Schulung der eigenen Wahrnehmung dabei auf den Potenzialen der Freiräume im Gewerbeband Obersendling, insbesondere der Grünverbindungen.



FreiraumKontraste



„Gehen ist nach wie vor die einfachste Art, sich eine Stadt oder eine Landschaft zu erschließen.“ So beginnt das Buch „Spaziergangswissenschaft in der Praxis“ von Bertram Weisshaar. Nirgends sind Stadt- und Landschaftsräume unmittelbarer und individueller zu erfahren als beim bewussten Schlendern durch Straßen und Wege. Und so machte sich die Gruppe getreu diesem Motto zu Beginn der Freiraumzeit auf, die Vielfalt der Münchner Freiraumkulisse zu Fuß zu erkunden. Als Stadtteil voller Dynamik wurde dabei Obersendling zum exemplarischen Erkundungsobjekt, das es zu erleben und erschließen galt.

Über dreißig Teilnehmende diskutierten am Beispiel des Ratzingerplatzes Entwicklungspotenziale bisheriger „Unorte“, erlebten die entschleunigende Wirkung von Grünverbindungen oder entdeckten in unmittelbarer Nachbarschaft zu urbanen Wohnbauprojekten landwirtschaftlich genutzte Flächen. Vorgestellt wurde ebenfalls der Rahmenplan Obersendling, der als informelle Planung die weiteren städtebaulichen und freiräumlichen Entwicklungen in diesem ehemals überwiegend gewerblich genutzten Quartier vorstrukturieren soll und somit als Freiraumquartierskonzept eine Pilotplanung für die gesamtstädtische Freiraumkonzeption darstellt.

Doch nicht nur der Nutzungswandel in Obersendling zum Standort für spezifische Nutzungsmischungen aus Gewerbeflächen und vereinbaren Wohnkonzepten oder punktuell für neue Wohnquartiere (z.B. Südseite) stand im Fokus von FreiraumKontraste. Vielmehr sollte auch das Spazierengehen selbst als Format der Raumwahrnehmung erforscht werden. Dabei ging es vor allem um die Schulung des Blicks – hin vom bloßen Sehen zum Erkennen der Umgebung und dem Verständnis von Zusammenhängen. Als ausgewiesener Fachmann auf diesem Gebiet leitete Spaziergangswissenschaftler Bertram Weisshaar die Tour und schaffte es, mit einfachen Wahrnehmungsübungen den Spaziergängern neue Blickwinkel auf vermeintlich Alltägliches zu ermöglichen. So entstand auf der etwa dreistündigen Route eine spannende und kontrastreiche Collage Münchner Freiräume, die noch lange über den Spaziergang hinauswirkte.

„Gehen ist nach wie vor die einfachste Art, sich eine Stadt oder eine Landschaft zu erschließen.“

Bertram Weisshaar, Atelier Latent



Aktionszeitraum
22. März 2017

Veranstaltungsort
Sanierungsgebiet Neuaubing-Westkreuz

Zielgruppe
Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers
Interessierte Öffentlichkeit

Kooperationspartner
Eugene Quinn, space and place Wien
Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung mbH (MGS)

Der zweite Stadtspaziergang führte die Münchnerinnen und Münchner unter dem provokanten Titel „Ugly Places“ nach Neuaubing. Eugene Quinn, bekannt durch seine unkonventionellen Stadtführungen als „urban explorer“ in Wien, begleitete diese Tour und lud ein, Sehgewohnheiten zu hinterfragen und über die Bedeutung von Ästhetik im öffentlichen Raum und dem, was wir gemeinhin als „schön“ oder „hässlich“ empfinden, mit den Teilnehmenden zu diskutieren.



Ugly Places Neuaubing



Prachtbauten, großzügige Parkanlagen, monumentale Plätze – München gilt als eine der schönsten Städte Deutschlands. Doch selbst hier gibt es Orte, die noch im Dornröschenschlaf liegen. Orte, denen im Alltag oftmals kaum Beachtung geschenkt wird. Unter dem provokanten Titel „Ugly Places“ machte sich die Freiraumzeit daher auf, auf spielerische und humorvolle Art hässliche Orte aufzuspüren und zu hinterfragen, um somit auch mögliche Gestaltungschancen in den Blick zu nehmen.

Ob der durch Recyclingcontainer blockierte Zugang zum Park, die großen Parkplätze der Autohändler, die vielbefahrene Bodenseestraße, beklemmende Fußgängerunterführungen oder die mangelnde Verbindung der verschiedenen Grünflächen – auf der Tour durch das Sanierungsgebiet Neuaubing erhielten die

Teilnehmenden eine ungewohnte Perspektive auf vermeintlich Vertrautes in ihrer Stadt.

Ein Fokus lag so beispielsweise auf der Entwicklung und Sicherung der Grünfläche „Grünzug L“ sowie auf der Bodenseestraße, wobei gerade diese dem Titel des Spaziergangs derzeit in vielen Teilen alle Ehre machte. Auch der Schlusspunkt der Tour am S-Bahnhof Neuaubing zeigte noch große Chancen für eine Aufwertung.

Der Spaziergang wurde von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung, des Baureferates und des Referates für Stadtplanung und Bauordnung begleitet, die als Expertinnen und Experten anhand der konkreten Spaziergangsrouten Einblicke in Fragen und Aufgaben der Stadtsanierung und der langfristigen Freiraumentwicklung gaben.

Dabei wurde klar, dass es für einige der besuchten Freiräume bereits konkrete Pläne gibt, vorhandenes Potenzial zu entwickeln. So arbeitet die Stadtsanierung beispielsweise an einem Gestaltungskonzept für die Bodenseestraße, für dessen Umsetzung auf Städtebaufördermitteln von Bund, Land und Stadt zurückgegriffen werden kann.

Nach vier Stunden angeregter Spaziergangs-Diskussion wurde klar: Die Frage nach dem Hässlichen ist in Neuaubing weniger der verkrampte Versuch, etwas schöner zu machen, sondern eher eine Chance, die Potenziale, die dieser Stadtteil für die Zukunft zu bieten hat, zu heben.

Herzlicher Dank ergeht an das Baureferat/Gartenbau für die Erläuterungen zur Planung der Grünflächen sowie an die Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung für die spannenden Einblicke in die Stadtsanierung in Neuaubing-Westkreuz.



„Hässlichkeit bedeutet hier eher ein Einblick in die Potenziale, die dieser Stadtteil für die Zukunft zu bieten hat.“

Eugene Quinn, urban explorer aus Wien



Aktionszeitraum

21. April bis 31. Mai 2017

Veranstaltungsort

Zehn Stationen im gesamten Stadtgebiet

Zielgruppe

Familien mit Kindern
Geocacher
Spaziergängerinnen und Spaziergänger

Kooperationspartner

ECE Projektmanagement Olympia Einkaufszentrum
Giesinger Grünsitz
Green City e.V.
LH München, Baureferat
LH München, Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft
des Referats für Arbeit und Wirtschaft sowie
des Kulturreferats und Kommunalreferats
Ökologisches Bildungszentrum München (ÖBZ)
Wasserracht München Nord

Das Veranstaltungsmodul FreiraumSucher lud alle interessierten Bürgerinnen und Bürger zu einer urbanen Schnitzeljagd quer durch München ein. Angekündigt durch eine groß angelegte Plakatkampagne im gesamten Stadtgebiet, führte die Suche so zu zehn verschiedenen Freiraumschätzen, die an unbekannten Orten oder an Orten mit Potenzial für die künftige Freiraumentwicklung versteckt waren. Neben der allgemeinen Sensibilisierung für die Bedeutung der Münchner Freiräume wurde FreiraumSucher so zum Instrument, die eigene Stadt noch einmal ganz neu zu entdecken.



FreiraumSucher

Wer hat schon einmal vom sanduhrförmigen Aussichtsturm den Blick über das neue Stadtquartier Freiham Nord schweifen lassen? Oder die Weite der Landschaft aus der Gondel inmitten der Panzerwiese genossen? Die urbane Schnitzeljagd FreiraumSucher führte interessierte Münchnerinnen und Münchner zu diesen und acht weiteren Orten und machte damit die Vielfältigkeit und Qualität der Münchner Freiraumkulisse erlebbar.

Schatzkarte und Wegweiser war neben Hinweisen auf der Freiraumzeit-Website eine Postkarte, die an zahlreichen Orten des Stadtgebietes wie Gastronomiebetrieben, Kulturzentren oder Schulen ausgelegt war. Das Design war dabei an die im Vorfeld durchgeführte und hier dargestellte Plakatkampagne angelehnt, die mit plakativen Statements auf das bevorstehende Suchspiel aufmerksam machte. Postkarten und Plakate waren vorderseitig nahezu identisch gestaltet, um einen schnellen Wiedererkennungseffekt zu gewährleisten. Lösten die Teilnehmenden die verschlüsselten Beschreibungen der einzelnen Orte, fanden Sie dort einen gelben Gegenstand. Dieser diente als Erkennungsmerkmal und war mit einem Lösungsbuchstaben markiert, der am Schluss das Lösungswort ergab. Die letzte Station befand sich am Giesinger Grünsitz, wo die ausgefüllte Postkarte in einen eigens angebrachten Briefkasten geworfen werden konnte. Doch auch für den Fall von Problemen bei der Beantwortung war vorgesorgt: Jeder Teilnehmer erhielt bei Bedarf einen Tipp für die Lösung des Rätsels.



Wichtigste Erkenntnis bei der Durchführung des Veranstaltungsformats war, dass bei derartigen Schnitzeljagden der Aktions- und Suchradius künftig auf Stadtviertel-ebene eingegrenzt werden sollte. So kann die Hemmschwelle für eine Teilnahme weiter gesenkt werden. Weitere Möglichkeit der Aktivierung wäre die Kooperation mit bestehenden Angeboten wie Ferienprogrammen, Schulklassen oder Nachmittagsbetreuungen.

Dennoch wurde die Freiraumzeit gerade durch FreiraumSucher mehrfach sichtbar: so sensibilisierte die breit angelegte Plakataktion sehr niederschwellig für die Bedeutung des Freiraumthemas, während die positive Presseresonanz im Fernsehen und den Printmedien das Thema auch inhaltlich unterfütterte. FreiraumSucher wurde so zum Aufhänger, der die Öffentlichkeitsbeteiligung Freiraumzeit weithin im Stadtgebiet bekannt machte und so die Basis für folgende Aktionen legte.



Gehen Sie auf Entdeckungstour: Mit FreiraumSucher laden wir Sie dazu ein, besondere Freiräume und Landschaften in München zu entdecken – Orte, die Ihnen bisher vielleicht gar nicht bekannt waren. An jeder Station versteckt sich ein kleiner Gegenstand sowie ein Buchstabe für das Lösungswort. Machen Sie sich vom 21. April bis zum 31. Mai 2017 auf die Suche nach diesen zehn Freiraumschätzen:

1. Dem neuen Stadtteil im Münchner Westen beim Wachsen zusehen – und das aus erhöhter Position: Ein sanduhrförmiges Bauwerk macht's möglich!
2. Einst zusammen mit der angrenzenden Pressestadt für die Olympischen Sommerspiele 1972 errichtet, ist es heute gerade für Jugendliche ein wichtiger Freiraum. Begeben Sie sich dort zum Infopoint!
3. Mitten in München befindet sich eines der wenigen großstädtischen Umweltbildungszentren in Deutschland. Mitmachen und die ökologische Vielfalt kennenlernen stehen hier im Vordergrund. Finden Sie vor Ort heraus, wie der Boden unter dem Umweltzentrum aussieht und wie der nächste Buchstabe lautet.
4. Nordwestlich vom Olympiapark befindet sich nicht nur die Dreiseenplatte, sondern auch der drittgrößte See im Münchner Stadtgebiet. Bei der Wasserwacht wartet der nächste Hinweis.
5. Inmitten einer Heidefläche im Münchner Norden versteckt sich die Hommage zweier Künstler an Venedig und der nächste Buchstabe für das Lösungswort.
6. Der Traum vieler Städter: Der eigene, kleine Gemüsegarten inmitten der Stadt. Den Traum wahr werden lassen die Krautgärten. Begeben Sie sich zum 22. Standort im Stadtbezirk 10.
7. Südlich der Wittelsbacher Brücke befindet sich dieser verwunschene Ort, der einst zum Züchten und Retten von historischen Pflanzen angelegt wurde. Machen Sie sich auf zu den Beeten, in denen heute Bio-Gemüse angebaut wird.
8. Das ehemalige Tram-Wartehäuschen im Münchner Süden ist heute Heimat mehrerer Bands.
9. Auf einem ehemaligen Kasernengelände werden in den nächsten Jahren Wohnen und Arbeiten mit Kunst, Kultur und Wissen verknüpft. Dort nicht mehr wegzudenken ist die Kantine mit Kulturprogramm. In ihrer Nähe finden Sie den nächsten Buchstaben.
10. Einst Gelände eines Autohändlers ist die Fläche im südöstlichen Stadtteil heute Treffpunkt für Klein und Groß mit Gemeinschaftsgarten und vielen tollen, kulturellen Events. Am Briefkasten befindet sich der letzte Hinweis.

Sie haben alle Freiräume entdeckt? Dann werfen Sie an der letzten Station die Postkarte mit dem Lösungswort in den Briefkasten und nehmen Sie am Gewinnspiel teil. Viel Glück!

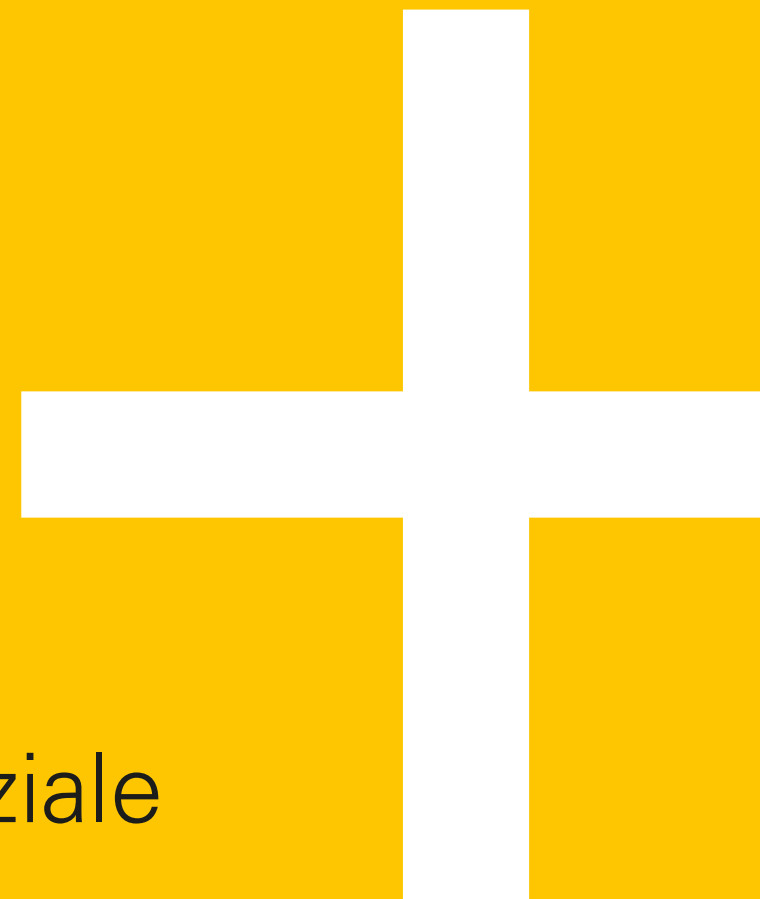
Lösungswort:

Joker: Sie kommen an einer Station nicht weiter? Dann schreiben Sie eine kurze Nachricht an event@greencity-projekt.de

FreiraumSucher ist Teil der Freiraumzeit, die Öffentlichkeitsbeteiligung zur Freiraumkonzeption Freiraum München 2030. Teilnahmebedingungen und weitere Informationen zu FreiraumSucher finden Sie unter www.muenchen.de/freiraumsucher



Herzlicher Dank ergeht an das Baureferat Gartenbau sowie an alle Initiativen, Unternehmen und Privatpersonen, die FreiraumSucher durch die Bereitstellung geeigneter Flächen erst möglich gemacht haben.



Freiraumpotenziale in der dichten Stadt erkennen und erproben

München wird dichter. Das bedeutet, dass die Freiräume nachhaltig zu sichern und deren Qualitäten entwickelt und profiliert werden müssen: Ob Mehrfach- oder Zwischennutzungen – die Freiraumzeit erprobte die vielfältigen Möglichkeiten einer verdichteten Freiraumnutzung und lernte somit die Herausforderungen und aktuellen Hemmnisse für eine breitere Umsetzung kennen.



Aktionszeitraum

13. bis 15. Juli 2017

Veranstaltungsort

Am Glockenbach 5

Zielgruppe

Anwohner des Glockenbachviertels
Kreativ- und Kulturschaffende
Vereine und Verbände

Kooperationspartner

City2Share*
Green City e.V.
Kulturverstrickungen e.V.
LH München, Kreisverwaltungsreferat
LH München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung
Raumkommando

Wo Freiräume immer wertvoller werden, müssen gerade in dichten Stadtquartieren Straßenräume und deren Nutzungsmöglichkeiten ins Visier genommen werden. Über 4.000 Hektar Verkehrsflächen benötigt München für Straßen, Fuß- und Radwege. Diese bieten durch eine attraktive Gestaltung und Mehrfachnutzung große Potenziale für die Schaffung von mehr Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. Bereits heute findet man Zeichen der Veränderung: Der Anteil des Rad- und Fußverkehrs sowie der öffentlichen Verkehrsmittel wächst und viele Menschen wechseln ganz selbstverständlich zwischen den verschiedenen Verkehrsmitteln, um ihre Mobilität zu bewerkstelligen. Hinzu kommen neue Mobilitätsangebote wie das Carsharing oder Bikesharing, die eine effizientere Organisation der Mobilität ermöglichen und somit Freiräume für andere Nutzungen und somit Lebensqualität in einer immer dichter werdenden Stadt schaffen.

Wie ein solcher Wandel von Straßenräumen ganz konkret aussehen könnte, illustrierte der FreiraumGarten mit einer temporären Umnutzung von drei Parkplätzen im Glockenbachviertel. Vom 13. bis 15. Juli 2017 entstand so das erste Parklet Münchens, das als Nachbarschaftstreff, Denklabor und Kreativwerkstatt Raum zum Diskutieren und Erarbeiten einer neuen Mobilitätskultur und nachbarschaftlichen Lebens bot.

* gefördert durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, www.city2share.de



„Das ist eine echt tolle Sache! Da bräuchten wir mehr davon.“

Dieter Reiter,
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München

Kaum ein Thema der Stadtplanung wird so emotional diskutiert wie die Frage nach der innerstädtischen Mobilität. Ob der Ausbau von Fahrradwegen, die Schaffung von Parkraum oder von Fußgängerzonen – jeder Quadratmeter ist hart umkämpft und muss neu verhandelt werden. In einer solchen Situation braucht es vor allem eines: Dialog. Doch dieser beschränkt sich meist auf bissige Texte in den Kommentarspalten von Tageszeitungen und Social Media oder Streitgespräche in Podiumsdiskussionen. Was fehlt sind Orte des konstruktiven Austauschs, die für ein breites Publikum zugänglich und real erlebbar sind.

Ein solcher Ort wurde im Juli 2017 mit der Intervention FreiraumGarten geschaffen. Angelehnt an bereits

bestehende Parklets in Städten wie San Francisco oder Wien wurden dabei drei Parkplätze zu einem Nachbarschaftstreff, der zum Verweilen und Diskutieren einlud. Der Ort der Aktion war dabei keinesfalls zufällig gewählt. Als Kooperationsprojekt entstand der FreiraumGarten im Herzen des Projektgebiets von City2Share – einem breit angelegten Mobilitätsprojekt in Untersending und der Isarvorstadt, das der Frage nachgeht, wie die Mobilität im Stadtteil so gestaltet werden kann, dass der Verkehr reduziert und somit die Lebensqualität im Viertel gesteigert wird. Der FreiraumGarten machte somit eine von vielen Möglichkeiten erlebbar, wie man auch mit kleinen Räumen in dichten Quartieren Freiraumqualität schaffen kann.

Neben seiner Funktion als informeller Treffpunkt gaben vier Veranstaltungen inhaltliche Impulse und boten Anknüpfungspunkte für die verschiedenen Zielgruppen des Viertels.



„Klugscheißer“-Konferenz

Den Auftakt des FreiraumGartens bildete die „Klugscheißer“-Konferenz, die in Kooperation mit der Initiative Raumkommando durchgeführt wurde. In drei kurzen Vorträgen erhielten dort über 30 Zuhörende Einblicke in den Erfahrungsschatz dreier ganz unterschiedlicher Sprecher und konnten anschließend bei Getränken über die Impulse diskutieren. Bei angeregten Gesprächen über die Mobilität der Zukunft oder dem Lauschen eines Vietnam-Reiseberichts wurde der Ort „Parkplatz“ neu erlebt.

Kreativworkshop FreiraumTräume

Ein weiterer Programmpunkt speziell für die jüngere Zielgruppe war der tägliche Kreativworkshop FreiraumTräume. Mit einfachen Mitteln wurde gebastelt und gemalt, um die eigene Freiraum-Vision in die Stadt zu tragen. Die Urban-Knitting-Aktion des Vereins Kulturverstrickungen setzte symbolisch ein Zeichen für Toleranz, interkulturelles Verständnis, nachbarschaftliches Miteinander und ein buntes Stadtleben. Auch ein Aufruf zu mehr Entschleunigung oder eine Collage zum Thema Stadt der Zukunft zeigten, wie kreativ und vielfältig die FreiraumTräume der Besucher waren.

Nachbarschafts-Frühstück

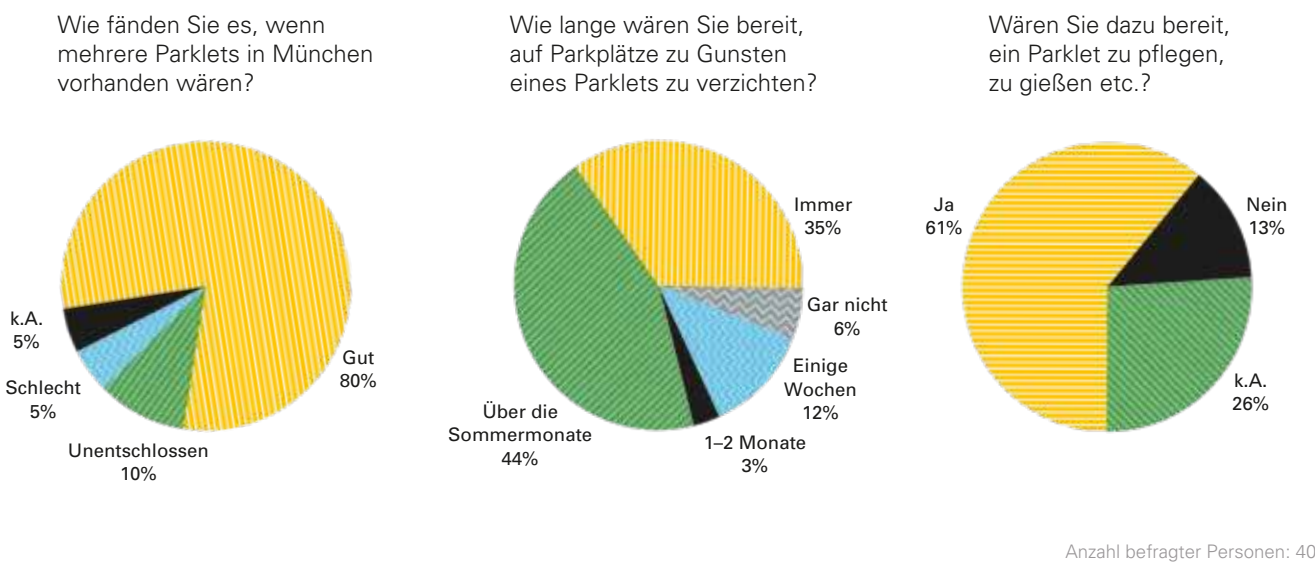
Getreu dem Motto „Stell dir vor dein Nachbar ist cool und du weißt es nicht“ wurde am Samstagvormittag zum Nachbarschafts-Frühstück eingeladen. Bei Weißwurst und Obazda wurde geratscht, gespielt und wurden neue Kontakte geknüpft. Der FreiraumGarten wurde dabei zum Ort der Begegnung und des Austauschs und machte deutlich, welches Potenzial Verkehrsflächen gerade für die Bewohner im Viertel bieten können.

Lunch and Learn

Beim Mittagessen den Horizont erweitern? Diese Möglichkeit bot der Programmpunkt Lunch and Learn. Bei einem ungezwungenen Mittagessen diskutierten Persönlichkeiten aus Zukunftsforschung, Verwaltung und Wirtschaft verschiedenste Ideen rund um die urbane Mobilität. Zuhörende Anwohner klinkten sich spontan in die Runde ein und äußerten ihre Ideen zu einer besseren Mobilität im Stadtviertel, z. B. Riksha-Seniorentaxis oder die zentrale Organisation von Großeinkäufen, um nur zwei Möglichkeiten zu nennen, wie der motorisierte Individualverkehr und die Luftbelastung in dichten Stadtquartieren reduziert werden könnte.



Evaluations-Ergebnisse zum FreiraumGarten



Neben vielen Gesprächen mit Passanten, spontanen Kochaktionen der Anwohnerinnen und Anwohner und positiven Rückmeldungen zeigte der FreiraumGarten allerdings auch die Grenzen kreativer Raumnutzung auf. Genehmigungsrechtlich musste die Installation als Versammlung angemeldet werden, war eine Betreuung rund um die Uhr nötig. Dies war schon im Rahmen einer temporären Aktion nur unter hohem personellen und organisatorischen Aufwand möglich – eine längerfristige Errichtung eines Parklets wäre so schlicht nicht realisierbar. Begreift man künftig Parkplatzflächen verstärkt als öffentlichen Raum, der multifunktional beispiel- und gestaltbar

ist, müssen die organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen hierfür geklärt werden. Dass der Bedarf an solchen (zunächst temporären) Interventionen besteht, hat der FreiraumGarten gezeigt. Im nächsten Schritt gilt es, das Potenzial und die Vielfalt solcher Räume in unterschiedlichen Kontexten auszuloten, um die Freiraumqualität und das nachbarschaftliche Zusammenleben gerade in dichten Stadtquartieren dauerhaft zu sichern und zu verbessern.

Besonderer Dank gebührt den Projektpartnerinnen und Projektpartnern von City2Share für die enge Zusammenarbeit bei der Planung und Durchführung des Projekts. Stellvertretend für alle weiteren Diskussionsteilnehmer, Redner oder Programmgestalter geht der Dank ebenso an Raumkommando für die Organisation der Klugscheißerkonferenz, Green City e.V. für die Durchführung einer Besucherbefragung sowie Kulturverstrickungen e.V. für die Gestaltung eines kreativen Nachmittagsprogramms.

Aktionszeitraum

3. bis 12. August 2017

Veranstaltungsort

Ehemaliger Siemensparkplatz Obersending,
Gmunder Straße 12

Zielgruppe

Bewohnerinnen und Bewohner des Viertels
Kinder- und Jugendliche
Kreativ- und Kulturschaffende
Verbände und Organisationen

Kooperationspartner

Bezirksausschuss Thalkirchen – Obersending –
Forstenried – Fürstenried – Solln (BA 19)
bunt kickt gut
Express Brass Band
Institut für Glücksfindung
Kulturverstrickungen e.V.
Stattpark Olga
OutdoorCircuit
Rock Capital Group GmbH
Spiellandschaft Stadt e.V.
Zukunftswerk

Teilnehmende des Expertentalks

Martina Hartmann (REGSAM)
Leila Unland (Lückenfülle)
Janine Lennert (Spiellandschaft Stadt e.V.)
Tina Schmitt (Green City Projekt GmbH)
Ulrich Riedel, Gisela Karsch-Frank und Astrid Hellweg
(Referat für Stadtplanung und Bauordnung)
Vertreter des Work Café Europe

Wo Platz immer knapper wird, gilt es, vorhandene Flächen optimal zu nutzen. Eine weitere Strategie, die die Freiraumkonzeption hierzu vorschlägt, ist die sogenannte Mehrfach- und Zwischennutzung von Flächen. Potenziale und Grenzen dieser Nutzungsform wurden mit dem Modul Freiraum-Schichten mit einer Aktionswoche im August erprobt. Unter Einbeziehung der Bewohnerinnen und Bewohner des Viertels wurde der ehemalige Siemensparkplatz in Obersending an der Gmunder Straße 12 temporär umgestaltet und so zum Begegnungsort für Jung und Alt.



Freiraum Schichten



Ein Parkplatz als temporärer Spiel- und Sportraum oder als Ort für Picknicks, Kochevents und Open-Air-Kino? Was erst einmal ungewöhnlich klingt, ist eine wichtige Maßnahme zur optimierten Freiraumnutzung in einer dichter werdenden Stadt wie München. Denn immer wieder eröffnen sich in der Stadtentwicklung Zeitfenster, in denen Flächen für Freiraumnutzungen zeitlich begrenzt genutzt werden können. Darüber hinaus gibt es Orte, an denen verschiedene Nutzungen auch parallel oder versetzt möglich sein könnten.

Vom 3. bis 12. August startete mit FreiraumSchichten daher das Pilotprojekt einer Zwischen- und Mehrfachnutzung auf dem ehemaligen Siemensparkplatz in Obersendling. Auf etwa 17.000 Quadratmetern bot sich neben viel Raum für ganz individuelle Nutzungen für eine Woche ein vielseitiges Programm: Ob Open Air Kino mit einem Film zur Stadtentwicklung Sendlings, gemeinsames Kochen mit der auf einem Grundstück in der Nähe gelegenen Wagenburg „Stattpark Olga“, nachbarschaftlicher

Austausch bei Musik der Express Brass Band oder ein großes Fußballturnier mit „buntkicktgut“ – wo sonst Schilder vor Betreten des Grundstücks warnen, konnten Chancen und Möglichkeiten von Zwischennutzungen hautnah und facettenreich erlebt werden. In einer öffentlichen Diskussionsrunde wurde dabei klar, dass auch temporäre Nutzungsformen sorgfältig geplant und auf die Bedürfnisse und Besonderheiten des jeweiligen Viertels abgestimmt werden müssen. So brauchen auch Zwischennutzungen Zeit, um im Viertel bekannt und von den Bewohnerinnen und Bewohnern angenommen zu werden. Denn anders als bei Veranstaltungen wie Straßen- oder Sommerfesten handelt es sich nicht um eine zu konsumierende Veranstaltung, sondern vielmehr um die Aneignung und Belebung eines Ortes, die von den Bewohnerinnen und Bewohnern aktiv gestaltet wird.

Um trotz der kurzen Nutzungsdauer eine Eventisierung der Fläche zu vermeiden, fußte FreiraumSchichten auf einer intensiven Einbindung örtlicher Akteure. Tatkräftige Unterstützung kam dabei vom Bezirksausschuss 19 (Thalkirchen – Obersendling – Forstenried – Fürstenried – Solln), Initiativen und Vereinen im Stadtteil und nicht zuletzt von der Eigentümergemeinschaft selbst, die dieses Experiment auf ihrem Privatgrund überhaupt ermöglicht hatte. Die Aushandlung einer Zwischennutzung mit den Eigentümern bei privaten Flächen stellt die zentrale Voraussetzung dar, um überhaupt auf einer derartigen Fläche aktiv werden zu können. Um dieses zu ermöglichen, wurden zwischen der Green City Projekt GmbH und der Eigentümergemeinschaft eine Nutzungsvereinbarung abgeschlossen, die künftigen ähnlich gelagerten Projekten nun als Muster-Vereinbarung zugrunde gelegt werden kann. Darin sind beispielsweise die zulässigen Eingriffe auf dem Gelände, die Wiederherstellung nach Abschluss der Aktion sowie die Fragen der Haftung geregelt.



Programm

- 3. August**
Offizielle Eröffnung, Musik der Express Brass Band
- 4. August**
19 Uhr Ausstellungseröffnung
„Transformation Obersendling“ von Niels Frase
20 Uhr Open Air Kino „Sendling – wo man leben könnte“
Ein Dokumentarfilm von Reinhold Rühl
- 5. bis 6. August**
Täglich ab 14 Uhr Familienprogramm: Straßenfußball mit buntkicktgut, Kubb-Turnier, DIY-Workshops, Beachvolleyball
- 7. bis 8. August**
14 Uhr Strick-Workshop mit Kulturverstrickungen e.V.
14 Uhr Open Soccer mit buntkicktgut
14 Uhr RaumSchaffen – Kuppelbau mit Detlef Schmitz
17 Uhr OutdoorCircuit mit Philipp Funk
18 Uhr Pop Up Yoga mit Stefan Dreher

- 9. August**
16 Uhr Talkrunde Zwischennutzung
17 Uhr OutdoorCircuit mit Philipp Funk
- 10. August**
17 Uhr Platzcafé mit Stattpark Olga
- 11. August**
17 Uhr Wegwerfdinner mit dem Institut für Glücksfindung
- 12. August**
10 Uhr Picknick mit Tauschbörse
12 Uhr Kinderprogramm mit Spiellandschaft Stadt e.V.



„Ich finde es wunderbar, dass die Stadt dieses Jahr einen großen Schwerpunkt auf das Thema Freiraum gelegt hat. Diese Veranstaltung bietet die Möglichkeit, sich Orte wie diesen anzueignen, und dadurch den Stadtteil und schließlich auch die Stadt München verändert wahrzunehmen.“

Stephan Rothenburg, Rock Capital Group GmbH



Die Aktionswoche wurde so zu einem Impuls für neue Freiraumnutzungen in einem ehemals gewerblich geprägten Gebiet und half, Rahmenbedingungen, Chancen und Grenzen temporärer Mehrfachnutzungen auszuloten. FreiraumSchichten lieferte so die Basis, bislang ungenutzte Freiraumoptionen in dichten Stadtquartieren zu erkennen, Akteure zu aktivieren, vorhandene Initiativen einzubinden und somit praxisnah und einfach Freiraum-Potenziale in den Stadtquartieren zu heben.

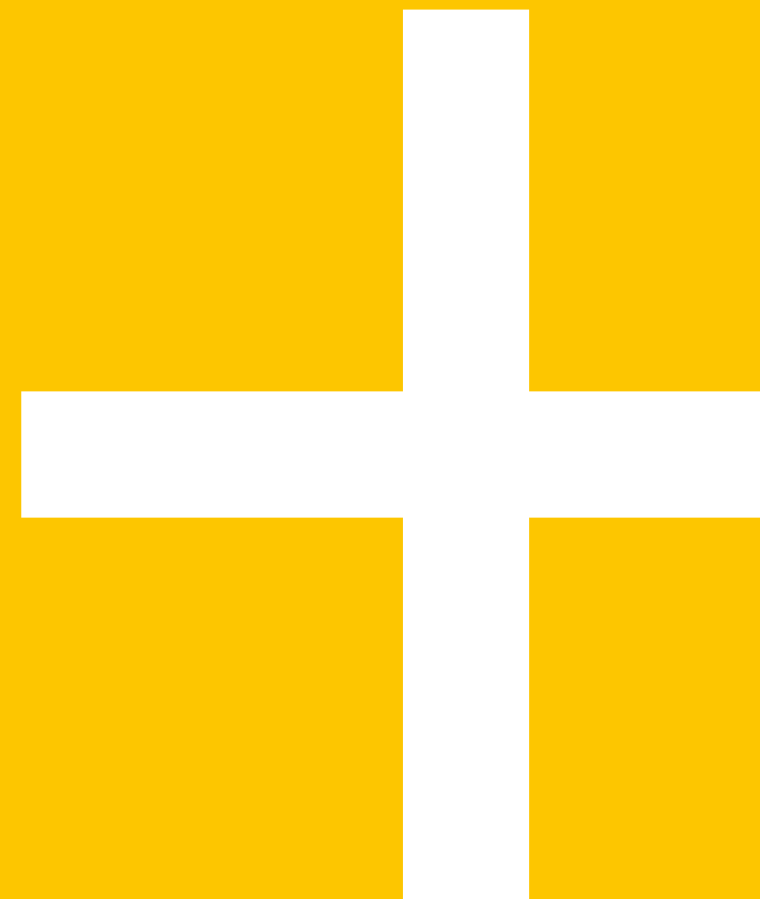
Darüberhinaus wurde beim Expertentalk deutlich, dass

- » Zwischennutzungen auch immer die Herausforderung des wieder-gehen-müssens in sich bergen und damit auch Begehrlichkeiten auf Flächen geweckt werden können
- » es wichtig ist, dass solche Areale zentral bzw. gut erkennbar zugänglich liegen sollten
- » man durchaus aber auch andere Räume erschließen kann
- » Zwischennutzungen etwas Zeit brauchen, um sich „herumzusprechen“ und dass zehn Aktionstage dafür zu kurz sind
- » solche Aktionen eine breite Bewerbung benötigen („von facebook bis Aldi“)
- » man auch eine Bandbreite an möglichen Projekten betrachten sollte, in Abhängigkeit vom Ort und den Aktiven vor Ort
- » es eine städtische Koordination und Schnittstelle, auch als Ansprechpartner für Initiativen geben sollte, damit die Interessierten nicht immer wieder von vorne anfangen müssen („Zwischennutzungsagentur“).



Das Interesse, diese Aktion im nächsten Jahr zu wiederholen, wurde von allen Seiten geäußert, so dass deutlich wird, dass diese Art von Zwischennutzungen im Freiraum nicht nur eine Freiraumstrategie für dichte Stadtquartiere sein können, sondern dass sie auch das Potenzial haben, nachbarschaftlich aktivierend und identitätsstiftend für Quartiere im Umbruch zu wirken.

Herzlicher Dank ergeht an die Eigentümergemeinschaft, die dieses Experiment der Zwischennutzung auf ihrem Gelände zuließ und tatkräftig an einer Musternutzungsvereinbarung mitgewirkt hat. Der Dank gilt auch den Vertreterinnen und Vertretern des Bezirksausschusses 19, die trotz der kurzen Vorbereitungszeit die Aktion mit unterstützt haben sowie allen am Programm beteiligten Organisationen, die während des Aktionszeitraumes immer wieder Impulse für eine kreative Freiraumnutzung und Aneignung schufen. Zu guter Letzt sei auch der Express Brass Band gedankt für die gelungene musikalische Gestaltung des Auftakts.



Freiräume für Kinder und Jugendliche

Kinder und Jugendliche sind eine der wichtigsten Nutzergruppen öffentlicher Räume. Ihre Interessen spielen daher eine große Rolle für eine praxisnahe und bedürfnisorientierte Freiraumentwicklung. In gleich drei Programmpunkten erforschte die Freiraumzeit mit jungen Münchnerinnen und Münchnern unterschiedlichen Alters, welche Qualitäten ein Ort haben sollte, um ein echter Freiraum für sie zu sein.



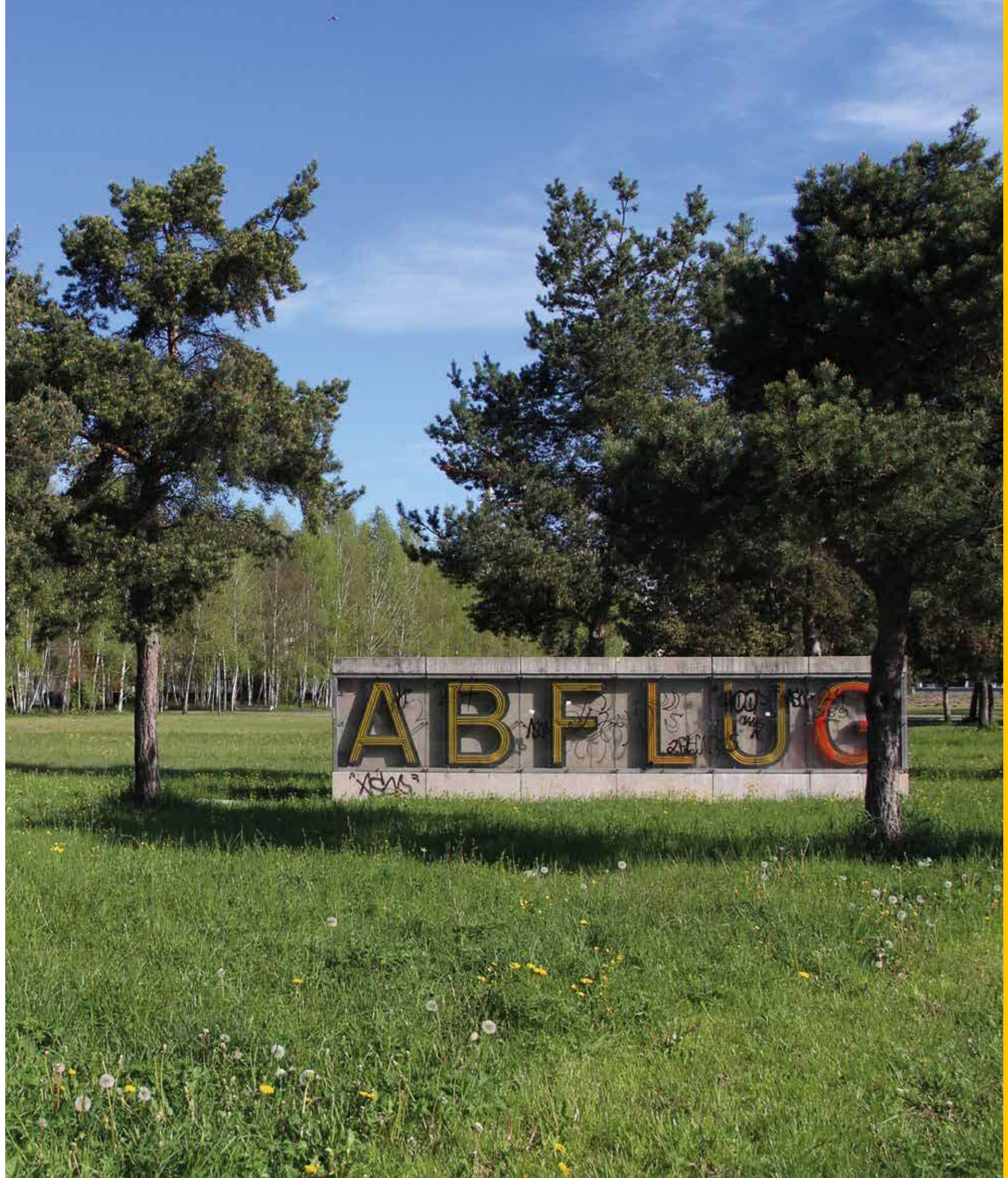
Aktionszeitraum
11. Mai 2017

Veranstaltungsort
Riemer Park

Zielgruppe
Schülerinnen und Schüler der Klassen 2–4 der
Grundschule an der Lehrer-Wirth-Straße
7–10-Jährige

Kooperationspartner
Grundschule an der Lehrer-Wirth-Straße

Wie werden Freiräume von Kindern- und Jugendlichen wahrgenommen? Welche Bedürfnisse haben sie und wie können diese bei der Entwicklung von Öffentlichem Raum berücksichtigt werden? Mit einem Fotowalk im Riemer Park ging die Freiraumzeit diesen Fragestellungen im Rahmen einer Projektwoche der Grundschule an der Lehrer-Wirth-Straße nach und lies die teilnehmenden Kinder dabei zu selbstständigen Raumerforschern werden.

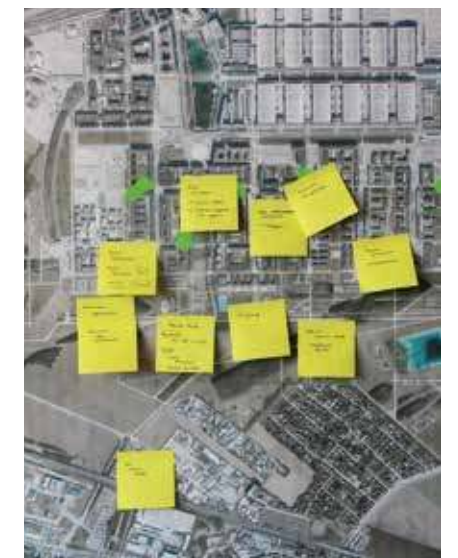


Fotowalk Riemer Park



„Es war toll, dass wir durch den ganzen Park gelaufen sind. Mir gefällt, dass alles so schön grün ist.“

Hannah, Klasse 4b



Anlässlich der Erneuerung und Einweihung eines großen beispielbaren Holzflugzeugs im Pausenhof veranstaltete die Riemer Grundschule an der Lehrer-Wirth-Straße vom 8. bis 12. Mai 2017 eine Projektwoche. Die Kinder sollten sich im Rahmen dieser Aktionstage in verschiedenen kreativen Tagesworkshops unter anderem auch mit der Geschichte des noch jungen Stadtteils auseinandersetzen.

Die Freiraumzeit nahm dies zum Anlass, mit einer Altersgruppe von 7 bis 10 Jahren auch die jungen Bewohner Münchens nach deren Freiraumbedürfnissen zu befragen. Als besonders niederschwellige Form zur Schulung der Wahrnehmung wurde die

Methode des Fotowalks gewählt, was eine unmittelbare Dokumentation der kindlichen Perspektive ermöglichte und gute Gesprächseinstige bot.

Startpunkt der Tour war das Klassenzimmer, wo am Stadtplan gemeinsam die Lieblingsorte der Kinder im Stadtteil gesammelt wurden. Dadurch wurde deutlich, wie wichtig die vielen wohnungsnahen Spielangebote für sie sind. Die Aneignung dieser Räume durch die Kinder wurde auch durch deren Benennung der einzelnen Spielplätze deutlich. So sprachen die Kinder vom „Tomatenspielfeld“ (aufgrund seiner Farbe), vom „Käsespielfeld“ (aufgrund von Farbe und Form) oder vom „Teletubbie-Land“ (aufgrund

der Topographie). Mit Fokus auf den Riemer Park konnte somit gemeinsam mit den Kindern eine Foto-Route zusammengestellt werden, die die präferierten Aufenthaltsorte der Kinder abdeckte: die Senkgärten, der neue Fitness-Parcours, die Kiefernshollen und der Riemer See – mehr Stationen wie beispielsweise der Rodelhügel konnten aus zeitlichen Gründen nicht mehr angesteuert werden.

Beim gemeinsamen Erkunden der Orte wurde deutlich, wie oft die Kinder neben den wohnungsnahen Spielplätzen ihre Zeit auch im Park selbst verbringen und dies meist gemeinsam mit der Familie. Der Park wurde dabei von den teilnehmenden Kindern als

sehr positiv und wichtig für ihre Freizeitgestaltung wahrgenommen. Der neue Fitnessparcours wurde während des Rundgangs ausgiebig bespielt, in den Senkgärten sind die Kinder oft mit dem Fahrrad unterwegs und auch die lange Wegeachse im Park wird zum Skaten und Rollschuhfahren geschätzt. Auch die Kiefernshollen auf den Schollen fand großen Anklang: sie dienen als naturnaher Spielplatz in dem geklettert, geschnitten, Verstecken gespielt oder Hütten gebaut werden. Ein weiteres Highlight der Kinder ist natürlich der Riemer See, aber auch das angrenzende Biotop, das in den Frühlingsmonaten mit den lauten Froschkonzerten echte Naturerfahrungen ermöglicht.

Der Fotowalk zeigte die Wichtigkeit von wohnungsnahen Freiräumen für die Freizeitgestaltung von Kindern und machte anhand des Positivbeispiels Riemer Park deutlich, wie eine gelungene Freiraumgestaltung für Kinder aussehen kann.

Herzlicher Dank ergeht an die Leitung der Grundschule an der Lehrer-Wirth-Straße, die die Freiraumzeit-Aktion sofort in ihr Projekttag-Programm integrierte und somit eine gute Möglichkeit eröffnete, die Freiraumbedürfnisse von Grundschulern auf spielerische Art zu erkunden.

Aktionszeitraum

26. April 2017

Veranstaltungsort

Neuperlach, Kinder- und Jugendtreff COME IN

Zielgruppe

Schüler der Klasse 7e des
Werner-von-Siemens-Gymnasiums,
13–14-Jährige

Kooperationspartner

Bildungslokal Neuperlach
Institut für Medienpädagogik JFF
Kinder- und Jugendtreff COME IN
Kinder- und Jugendfreizeitstätte Südpolstation
Werner-von-Siemens-Gymnasium

Bei einem weiteren „Fotowalk“ nahmen die Schülerinnen und Schüler der Klasse 7e des Werner-von-Siemens-Gymnasiums einen Tag lang ihren Stadtteil Neuperlach genauer unter die Lupe.

Anstoß dazu gab die Aktion des Bildungslokals Neuperlach, in Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendtreff COME IN, dem Jugendtreff RamPe, dem Bewohnerzentrum, dem Kindertreffpunkt e.V., ZAK e.V., der Kinder- und Jugendfreizeitstätte Südpolstation, der Stadtbibliothek Neuperlach, der Mittelschule Albert-Schweitzer-Straße, der städtischen Wilhelm-Busch-Realschule, der städtischen Wilhelm-Röntgen-Realschule sowie dem städtischen Werner-von-Siemens-Gymnasium einen Stadtplan für Jugendliche zu gestalten.



Fotowalk Neuperlach

Anlass für dieses Gesamtprojekt war das 50-jährige Jubiläum Neuperlachs sowie die vom Stadtrat beschlossene vorbereitende Untersuchung zur Stadtsanierung in Neuperlach. Neben einem Überblick über die im Stadtteil verteilten Kinder- und Jugendeinrichtungen und deren vielfältigen Funktionen setzten sich die Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer begleitenden Unterrichtseinheit mit dem Thema der „idealen Stadt“ auseinander:

Was bedeuten z. B. zukunftsfähiger Städtebau, Wohnumfeld, Mobilität, Integration und ökologische Gestaltung aus ihrer Perspektive?

Drei Tage lang dauerte die Erkundung des Stadtteils im Rahmen von schulischen Projekttagen, an denen die Jugendlichen trotz des kalten Wetters sehr engagiert und aktiv teilnahmen.



Fragen an deine Stadt

- » Wie wirkt der Ort auf mich?
- » Welche Gefühle verbinde ich mit dem Ort?
- » Will ich mich hier aufhalten oder fühle ich mich unwohl? Woran liegt das?
- » Was für Veränderungen würde ich mir für den Ort wünschen?
- » Was für Gebäude sind hier zu sehen? Welche Funktionen haben sie?
- » Wie sehen die Verkehrswege aus? Welche Funktionen haben sie?
- » Gibt es Grünflächen? Wenn ja, für wen? Was für Leute halten sich hier vorwiegend auf?

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Referates für Stadtplanung und Bauordnung, der Green City Projekt GmbH sowie des Instituts für Medienpädagogik begleiteten die Jugendlichen einen Tag lang auf dieser Tour. Dabei wurden verschiedene öffentliche Freiräume ins Visier genommen, um mit den Jugendlichen zu diskutieren, welche Orte für sie wichtig sind, wo sie gerne hingehen und wo nicht, wie sie ihre Freizeit verbringen und welche Rolle Grün- und Freiflächen für sie generell in diesem Alter spielen. Wichtige Orte wurden fotografisch dokumentiert und die Jugendlichen gaben jeweils ihr Votum zu der Frage ab, ob das für sie ein attraktiver Raum sei.



Folgende Ergebnisse kamen in punkto Freiraumnutzung dabei zutage:

- » Sowohl Mädchen als auch Jungen dieser Altersgruppe verbringen ihre Freizeit trotz dem Reiz der virtuellen Welten und Spielmöglichkeiten und trotz Ganztagsangeboten von Schulen nach wie vor gerne auch im Freien und selbst-organisiert. Dabei ist es ihnen wichtig, dies mit Freundinnen und Freunden tun zu können.
- » Sich am Nachmittag treffen und gemeinsam Fußballspielen wird beispielsweise nach wie vor gerne getan. Dabei muss es nicht immer der Fußballplatz sein, auch wenn der Vereinssport eine wichtige Rolle spielt. Die Jugendlichen könnten es sich auch gut vorstellen, sich am Wochenende auf den Parkplätzen von Discountern zum Spielen zu verabreden, da dort ja dann keine Autos stehen würden.
- » Jugendliche beweisen oft ein hohes Maß an Kreativität in der spontanen Ideenentwicklung für ihnen wichtige Freiräume. Neben Sitzmöbeln oder bessere Abschirmung des Straßenverkehrs sind für sie auch technische Infrastruktur wie beispielsweise WLAN-Hotspots relevant.
- » Auch natürlich geprägte Streif- und Spielräume wie der Hachinger Bach werden von den Jugendlichen geschätzt.

„Ich fände es cool, wenn man am Wochenende auf dem Parkplatz Fußball spielen oder Schwimmen könnte.“

Schüler der Klasse 7e



Die Ergebnisse des gesamten Projektes mündeten in einen Stadtteilplan für Jugendliche in Neuperlach, der am 11.07.2017 unter dem Titel „Plan_P: Kinder und Jugendliche zeigen ihr (Neu-)Perlach“ im Kulturhaus Neuperlach öffentlich vorgestellt wurde.

Durch diese Aktion der Freiraumzeit wurde ein sehr guter und kreativer Kontakt zum Werner-von-Siemens-Gymnasium hergestellt, auf den im Rahmen der folgenden Stadtsanierung sicherlich weiter aufgebaut werden kann.

Herzlicher Dank ergeht an den Kunsterzieher der Klasse 7e, Herrn Normann, der auf sehr engagierte Weise die Anliegen der Freiraumzeit mit der Zielsetzung des Schulprojektes in Einklang brachte. Der Dank gilt auch dem Kinder- und Jugendtreff COME IN für seine Gastfreundschaft während der Durchführung der Aktion und die pädagogische Begleitung beim Fotowalk. Darüber hinaus sei auch dem Team des Instituts für Medienpädagogik JFF gedankt, das in kürzester Zeit ein Filmprojekt mit den Jugendlichen auf die Beine stellte.

Aktionszeitraum

Vorbereitungsphase: Februar bis Mai 2017
Beteiligungsworkshop: 11. Mai 2017

Veranstaltungsort

Jugendtreff Neuaubing

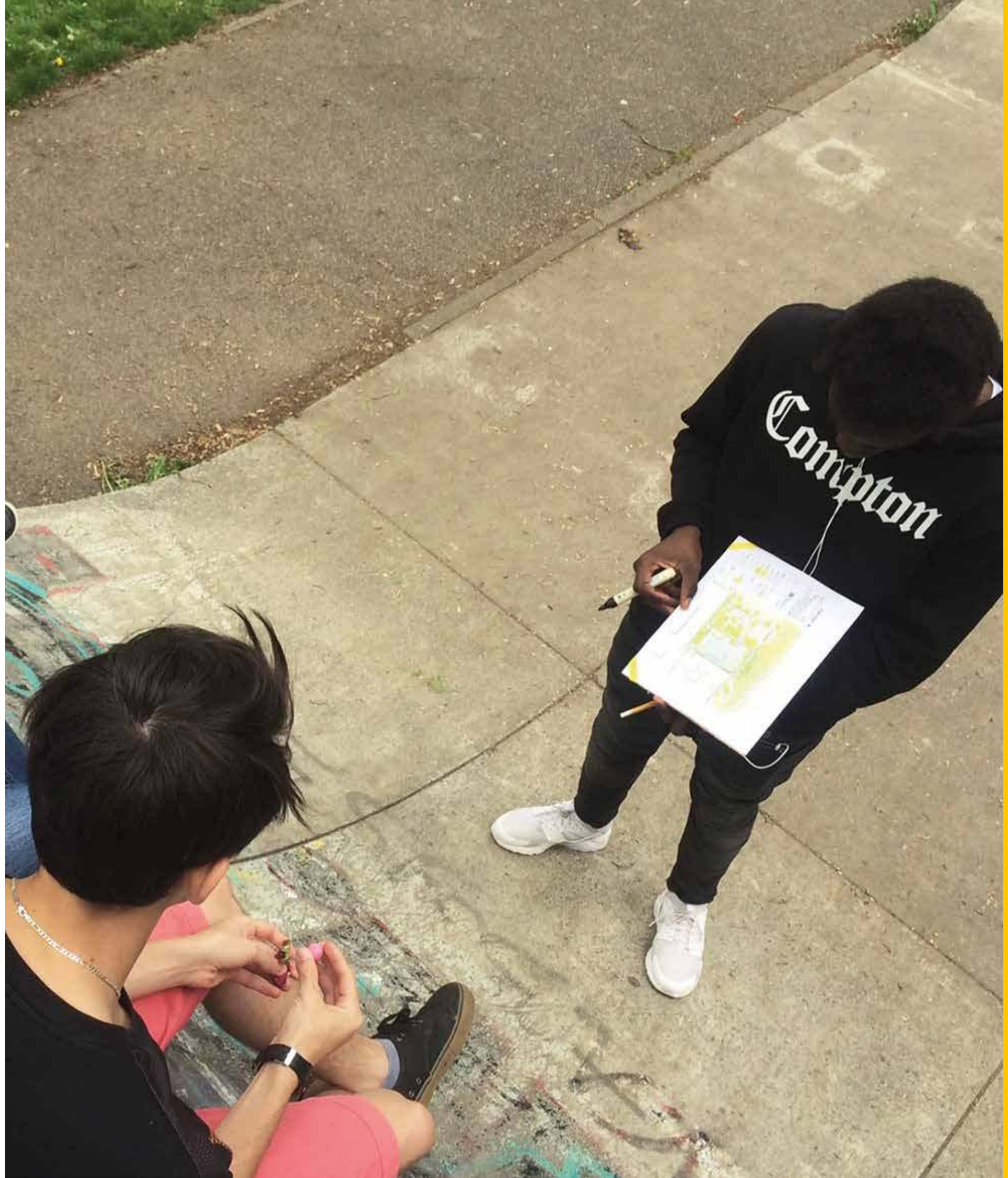
Zielgruppe

Jugendliche des Jugendtreffs Neuaubing

Kooperationspartner

EU-Projekt „Smarter Together“, Andrea Zähle
Kreisjugendring München-Stadt, Dr. Manuela Sauer,
Leitung Referat für Grundsatzfragen
Kreisjugendring München-Stadt, Jugendtreff Neuaubing,
Zübeyde Yilmaz-Dursun, Leitung Offene und schülerbezo-
gene Kinder- und Jugendarbeit
LH München, Direktorium, IT-Strategie und IT-Steuerung
/ IT-Controlling (STRAC) Strategisches IT-Management,
EU-Projekt „Smarter Together“, Handlungsfeld Technolo-
gie, Uwe Montag
LH München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung,
Stadtsanierung und Wohnungsbau

Im Rahmen der Jahresausstellung Freiraum 2030 wurde 2016 für Jugendliche und junge Erwachsene der Jugendworkshop „Dein München. Dein Freiraum. Deine Zukunft.“ durchgeführt. Dabei wurden Ideen und Visionen für die Freiräume in München entwickelt, in denen sich besonders Jugendliche und junge Erwachsene gerne aufhalten. An die darin geäußerten Bedürfnisse knüpfte die Freiraumzeit mit dem Modul FreiraumLeuchten in 2017 an.



FreiraumLeuchten



Ein Wunsch, der von Jugendlichen im Jugendworkshop geäußert wurde, ist der nach einer Beleuchtung von „Jugendplätzen“. Schließlich gehen in den Herbst-, Winter- und Frühjahrsmonaten mit früher einkehrender Dunkelheit und fehlender Beleuchtung diese für die Jugendlichen so wichtigen Freiräume schlagartig verloren. Dieses Problem tritt insofern in heutiger Zeit verstärkter auf als früher, weil viele Jugendliche längere Zeit am Nachmittag in den Schulen verbringen und erst spät nach Hause kommen und sich ihnen häufig erst dann die Gelegenheit bieten würde, sich nochmals draußen mit Freunden zu treffen. Mit dem Pilotprojekt „FreiraumLeuchten“ wurde diese

Tatsache und Herausforderung aufgegriffen und die Handlungsmöglichkeiten im Rahmen einer Jugendbeteiligung beispielhaft für einen konkreten Ort unter die Lupe genommen.

Auf der Suche nach einem geeigneten Pilotstandort für die Beteiligung fiel die Wahl in Abstimmung zwischen den verschiedenen Referaten der Stadt München und dem Kreisjugendring (KJR) und gerade auch mit Blick auf bereits laufende Aktivitäten in einzelnen Stadtteilen auf das Sanierungsgebiet Neuaubing-Westkreuz. Zum einen konnte hier mit dem Jugendtreff Neuaubing eine Jugendeinrichtung gewonnen werden, die bereits Erfahrung mit Beteiligungsprozessen hat.

Zum anderen wird die Sport- und Spielfläche an der Wiesentfeller Straße, die direkt an den Jugendtreff anschließt, in den kommenden Jahren saniert und umgestaltet – allerdings fehlt es dort noch an geeigneter Beleuchtung. So ergab sich der glückliche Umstand, dass es sich bei der Fläche zum einen um einen Ort handelt, an dem die Jugendlichen tatsächlich nachspüren konnten, wo es (noch) an Licht fehlt. Zum anderen konnte der Beteiligung mehr Gewicht verliehen und den Jugendlichen vermittelt werden, dass sie die erste Gruppe jugendlicher in München sind, die zu diesem Thema mitreden und -planen darf und deren Sammlung innovativer Ideen zur weiteren Umsetzung an die Verwaltung übergeben werden kann.

Parallel dazu konnte das EU-Projekt Smarter Together der Landeshauptstadt München für eine gemeinsame Projektplanung gewonnen werden. Bei Smarter Together handelt es sich um ein Projekt, bei dem die Landeshauptstadt München gemeinsam mit

Jugendbeteiligung FreiraumLeuchten – Programm/Konzept

Teil 1: Auftakt Beteiligungsverfahren

Input: Beteiligungsverfahren, Beleuchtung von Sport- und Spielfläche allgemein sowie intelligente Lichtmasten

Erkundung des Geländes und Analyse durch die Jugendlichen (in Gruppen)

Teil 2: Beleuchtung der Sport- und Spielfläche an der Wiesentfeller Straße

Diskussion mit Jugendlichen:

- » Wo würdet Ihr Euch am liebsten aufhalten?
- » Wie gedenkt Ihr, die Flächen zu nutzen?
- » Wo gibt es bereits Licht und wo fehlt dies?
- » Wie stellt Ihr Euch das Gelände im Dunkeln vor?
- » Was beschäftigt Euch dabei?
- » An welchen Orten könnten durch mangelnde Beleuchtung unangenehme Situationen entstehen?
- » Was für einen Unterschied würde es für Euch machen, wenn das Gelände beleuchtet wäre?

Dokumentation der Erkenntnisse im Lageplan durch die Jugendlichen

Teil 3: Intelligente Lichtmasten, Smarter Together

Jugendliche machen sich Gedanken zu den intelligenten Lichtmasten und wo diese stehen und was diese können sollen
Impulsfragen

- » In welchen Situationen fändet Ihr intelligente Lichtmasten besonders hilfreich?
- » Was sollen die intelligenten Lichtmasten können?
- » Was für einen Unterschied im Nutzungsverhalten würde es für Euch machen, wenn die Fläche durch intelligente Lichtmasten beleuchtet wäre?

Dokumentation der Erkenntnisse im Lageplan durch die Jugendlichen

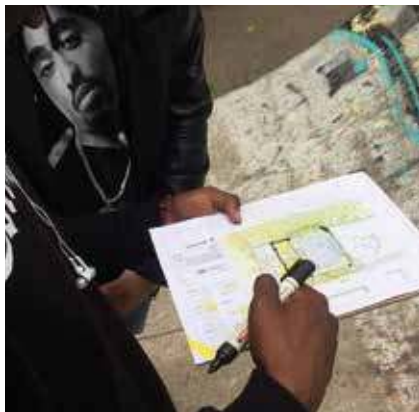
zahlreichen Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft an Lösungen für die lebenswerte Stadt der Zukunft arbeitet. Projektgebiet ist Neuaubing-Westkreuz/Freiham, wo mit Hilfe neuester Technologie und intelligent genutzter Daten Antworten auf die Zukunftsfragen der Stadtentwicklung gesucht werden. Ein zentrales Thema stellen dabei sogenannte „Intelligente Lichtmasten“ dar.

Durch die Kooperation mit dem EU-Projekt Smarter Together konnte das Beteiligungsverfahren somit um einen visionären, zukunftsweisenden und technologischen Aspekt erweitert werden, der gerade auch bei Jugendlichen auf großes Interesse stößt.

Das Beteiligungsverfahren wurde mit Blick auf die ausgewählte Jugendgruppe und das Projektgebiet in enger Abstimmung mit allen Projektbeteiligten konkretisiert. Zu diesem Zweck wurde der Beteiligungsprozess in die zwei Bereiche „Allgemeine Beleuchtung“ und „Intelligente Lichtmasten“ gegliedert. Dadurch konnte sichergestellt werden, dass die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses sowohl in die Vorhaben der Stadtsanierung einfließen als auch im Rahmen des Pilotprojekts Smarter Together zur Weiterentwicklung beitragen.

„Das Thema Beleuchtung ist für die Jugendlichen ein ganz wichtiges – und wir werden da dran bleiben.“

Zübeyde Yilmaz-Dursun, Jugendtreff Neuaubing

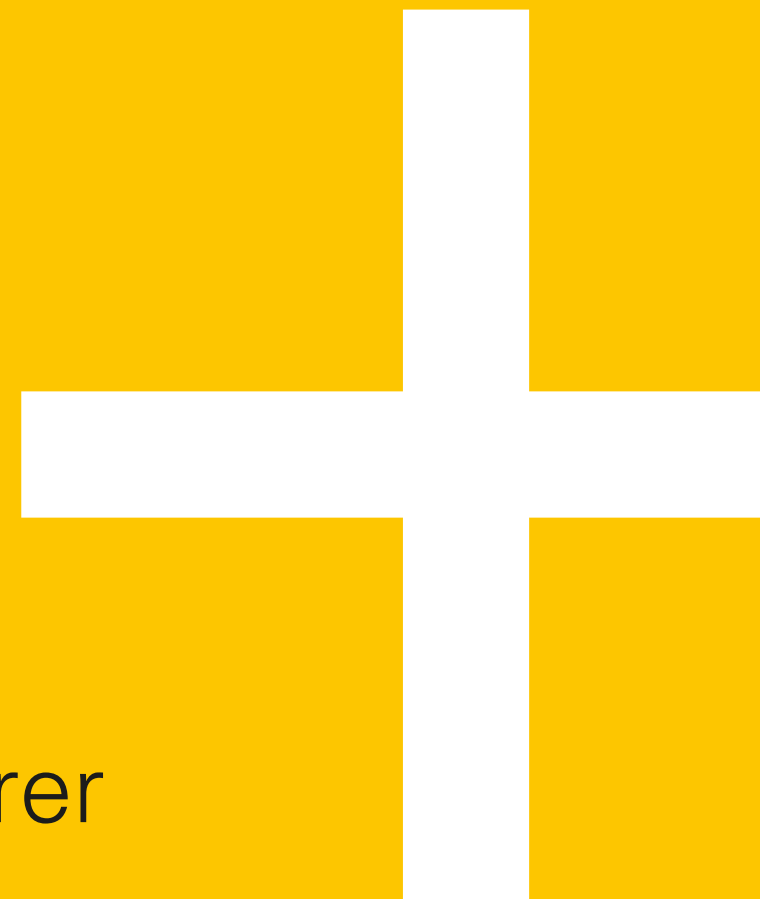


Am Beteiligungsworkshop im Jugendtreff Neuaubing wirkten insgesamt 30 Jugendliche im Alter von 10 bis 16 Jahren mit (Anteil an Mädchen und Jungen nahezu gleich). Die einzelnen Beteiligungsgruppen kamen dabei – aus unterschiedlichen Gründen – auf dieselben bevorzugten Standorte für Beleuchtung. So könnte eine helle Beleuchtung bei optimaler Ausrichtung mehrere Flächen gleichzeitig auch abends nutzbar machen. Die „Chill-Area“ sollte dagegen in ein angenehmes Licht getaucht werden und somit Ruhe ausstrahlen, die es zum zwanglosen „Abhängen“ braucht.

Zu den intelligenten Lichtmasten wurden folgende Anregungen aus Sicht der Jugendlichen formuliert:

- » Sie könnten mit einer Lärmmessung gekoppelt sein, um bei zu großer Lautstärke der Platzbenutzung automatisch die Beleuchtungsintensität zu verringern.
- » Sie könnten die Pollenbelastung sowie andere Umweltdaten anzeigen.
- » Sie könnten W-LAN und Stromanschluss anbieten.

Die Jugendlichen hatten viele gute Ideen und waren weder unrealistisch noch übermäßig fordernd, sondern auf Ausgleich auch in Bezug auf mögliche Nachbarschaftskonflikte bedacht. Alle Ergebnisse wurden von den Jugendlichen in großen Lageplänen festgehalten und dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung übergeben, das den Prozess auf Basis dieser Ergebnisse weiter verfolgen wird.



Freiräume in ihrer Weite erleben

In einer Metropole unter Wachstumsdruck wie München ist die Wohn- und Freiraumqualität in den dichten Stadtquartieren von großer Bedeutung. Darüber hinaus braucht es auch die großen, zusammenhängenden Freiräume, in denen Landschaft in ihrer Weite erlebt werden kann. Neben dem Schutz der bekannten großen Parklandschaften wie der Isarlandschaft oder dem Englischen Garten wird es so künftig immer wichtiger, auch die Wege aus der dichten Stadt und von diesen Parks über zusammenhängende Parkmeilen und grüne Wegeachsen hinaus in den Münchner Grüngürtel zu stärken. Die Freiraumzeit machte sich daher auf, diese Momente des Innehaltens, des Rückzugs, des Spürens von Ruhe zu erleben und damit die Natürlichkeit und Ursprünglichkeit Münchner Freiräume sichtbar zu machen.



Aktionszeitraum

Auftaktspaziergang am 3. Juli 2017 mit den Akteuren der „Flussrunde“, Öffentliche Spaziergänge am 02. August, 05. und 26. September 2017

Veranstaltungsort

Innerstädtischer Isarraum von der Reichenbach- bis zur Luitpoldbrücke

Zielgruppe

Interessierte Bürgerinnen und Bürger

Kooperationspartner

Burkhardt | Engelmayer Landschaftsarchitekten Stadtplaner LH München, Baureferat HA-J3
Mitglieder der Flussrunde
Studio Stadt Region

Inmitten der Stadt bietet die Isar einen kraftvollen Landschaftsraum von besonderer Schönheit. Wie kann diese einzigartige Flusslandschaft langfristig geschützt und entwickelt werden? Welche Qualitäten, Potenziale aber auch Herausforderungen gilt es zu beachten? FreiraumFlimmern lud anhand einer auf faltbaren Fernrohren gedruckten Spaziergangsrouten die Bürgerinnen und Bürger ein, auf mehreren Flussspaziergängen die Schwerpunkte der Rahmenplanung für den innerstädtischen Isarraum in den Fokus zu nehmen. Entwickelt wurde dies in Kooperation mit der sogenannten „Flussrunde“ – einem Gremium mit Fachleuten der Referate, Vertreterinnen und Vertretern der Bezirksausschüsse, des Gasteigs, der an der Isar liegenden Museen, Kirchengemeinden sowie weiteren Institutionen und Verbänden.



Ob Sonnenbaden, Joggen oder Surfen: Als Freiraum inmitten der Stadt ist die Isar ein Ort der Erholung für viele Münchnerinnen und Münchner. Diese zunehmende Entdeckung des Flussraums als Freizeitort ist jedoch auch mit widersprüchlichen Interessen verbunden. Wichtige Aufgabe ist es daher, die verschiedenen Nutzungswünsche und -bedürfnisse zur Sprache zu bringen und für ein bewusstes und koordiniertes Vorgehen zu sensibilisieren.

Nach der Renaturierung des südlichen Abschnitts der Isar durch das Baureferat hatte die Stadt einen Rahmenplan für den innerstädtischen Bereich zwischen der Reichenbach- und Luitpoldbrücke erstellen lassen. In dem etwa zwei Kilometer langen Abschnitt teilt sich der Fluss in die naturnahe Kleine Isar und die urbaner geprägte Große Isar. Der Bereich mit seinen Inseln, Wegen, Ufermauern und Grünflächen ist belebt und beliebt, aber auch sehr sensibel, was ein behutsames Vorgehen voraussetzt: Die Rahmenplanung enthält neben Leitlinien, Handlungsfeldern und Vorschlägen für eine bessere Aufenthaltsqualität auch Ziele für einen wirkungsvollen Schutz bestimmter Bereiche.



Ein besonderes Augenmerk liegt zudem auf den Promenaden, Brücken, Inseln sowie den Flächen um das Deutsche Museum, das Alpine Museum und die Kirche St. Lukas. Dort gibt es Vorschläge für mehr Zugänge zum Wasser, bessere Durchwegungen, den Schutz naturnaher Bereiche, für Gastronomie und neue Blicke auf die Isar. Erstellt wurde die Rahmenplanung von den Büros für Landschafts- und Stadtplanung Mahl Gebhard Konzepte (München) und Yellow Z (Berlin).

Vertieft wird diese Rahmenplanung derzeit mit den Beteiligten der sogenannten „Flussrunde“, die aus Fachleuten der Referate und Behörden sowie Vertreterinnen und Vertretern der Bezirksausschüsse, des Gasteigs, der anliegenden Museen, Kirchengemeinden sowie Umweltverbänden, Vereinen und Initiativen besteht. Sie dient zur Information über den Stand der Planungen und der Diskussion von Handlungsfeldern, Maßnahmen und neuen Ideen für den urbanen Flussraum.

In einer Kooperation aus Flussrunde und Freiraumzeit wurde mit FreiraumFlimmern ein Modul kreiert, das neben dem Fachpublikum auch die breite Bevölkerung in die Diskussion um die innerstädtische Isar einbezieht. Es wurde eine Spaziergangsrouten entwickelt, die die wichtigsten Handlungsfelder der Rahmenplanung in den Blick nimmt und mit kurzen Infotexten unterfüttert. Ziel war es, die interessierte Öffentlichkeit zum eigenen Erkunden und Erfahren der Flusslandschaft einzuladen. Die acht Spaziergangsstationen thematisieren unter anderem den Umbau der Museumsinsel und der Ufermauern, die Verbesserung der Barrierefreiheit, den Zugang zum Wasser sowie den Hochwasserschutz und die Schaffung von mehr Aufenthaltsqualität.

Um das Bild des „in den Blick rücken“ auch optisch greifbar zu machen, wurde die Spaziergangsrouten als Fernrohr-Faltvorlage umgesetzt. In wenigen Schritten konnte der Bogen dabei zu einem mobilen Fernrohr gefaltet werden. Ähnlich eines Bilderrahmens ermöglichte es auf dem Spaziergang so eine Fokussierung auf einzelne Schwerpunkte und schaffte neue Blickwinkel auf vermeintlich Vertrautes.



Den Auftakt von FreiraumFlimmern bildete ein Isarspaziergang am 3. Juli. Mehr als dreißig Mitglieder der Flussrunde diskutierten an verschiedensten Stationen dann Chancen und Herausforderungen der Isarentwicklung und erhielten in kurzen Impulsvorträgen spannende Einblicke in die verschiedenen Perspektiven der Anrainer der innerstädtischen Isar. Für die breite Öffentlichkeit wurden dann über die Sommermonate verteilt noch drei weitere geführte Spaziergänge angeboten, die auf großes Interesse stießen.

Neben der inhaltlichen Komponente brachte die enge Kooperation mit der Flussrunde einen weiteren Vorteil: Die Fernrohre wurden in zentralen öffentlich zugänglichen Institutionen im Umfeld der Isar aufgestellt. Fernrohre gab es somit im Alpinen Museum, im Deutschen Museum, im Deutschen Patent- und Markenamt, im Gasteig, beim Kulturstrand, im Muffatwerk sowie in der Kirche Sankt Lukas. Durch diese prominente Platzierung wurden allein im Zeitraum von Juli bis November über 3.000 Falt-Fernrohre von den Bürgerinnen und Bürger mitgenommen. Diese große Nachfrage zeigte erneut, wie sehr die Isar der Münchner Bevölkerung am Herzen liegt. Mit FreiraumFlimmern wurde somit ein Kommunikationsmedium geschaffen, das auch in Zukunft Aspekte der Planungen rund um die Isar aufgreifen, kommunizieren und in die Stadt tragen kann.

Herzlicher Dank gebührt dem Alpinen Museum, dem Deutschen Museum, dem Deutschen Patent- und Markenamt, dem Gasteig, dem Kulturstrand, dem Muffatwerk sowie der Kirche Sankt Lukas für die Bereitschaft die Informationsstände mit den „Falt-Fernrohren“ gut sichtbar in den jeweiligen Einrichtungen zu platzieren und somit die Öffentlichkeitsarbeit zur Rahmenplanung zur innerstädtischen Isar aktiv zu unterstützen.

Aktionszeitraum

23. September und 14. Oktober 2017

Veranstaltungsort

Zwischen Regattaanlage und Fasanerie

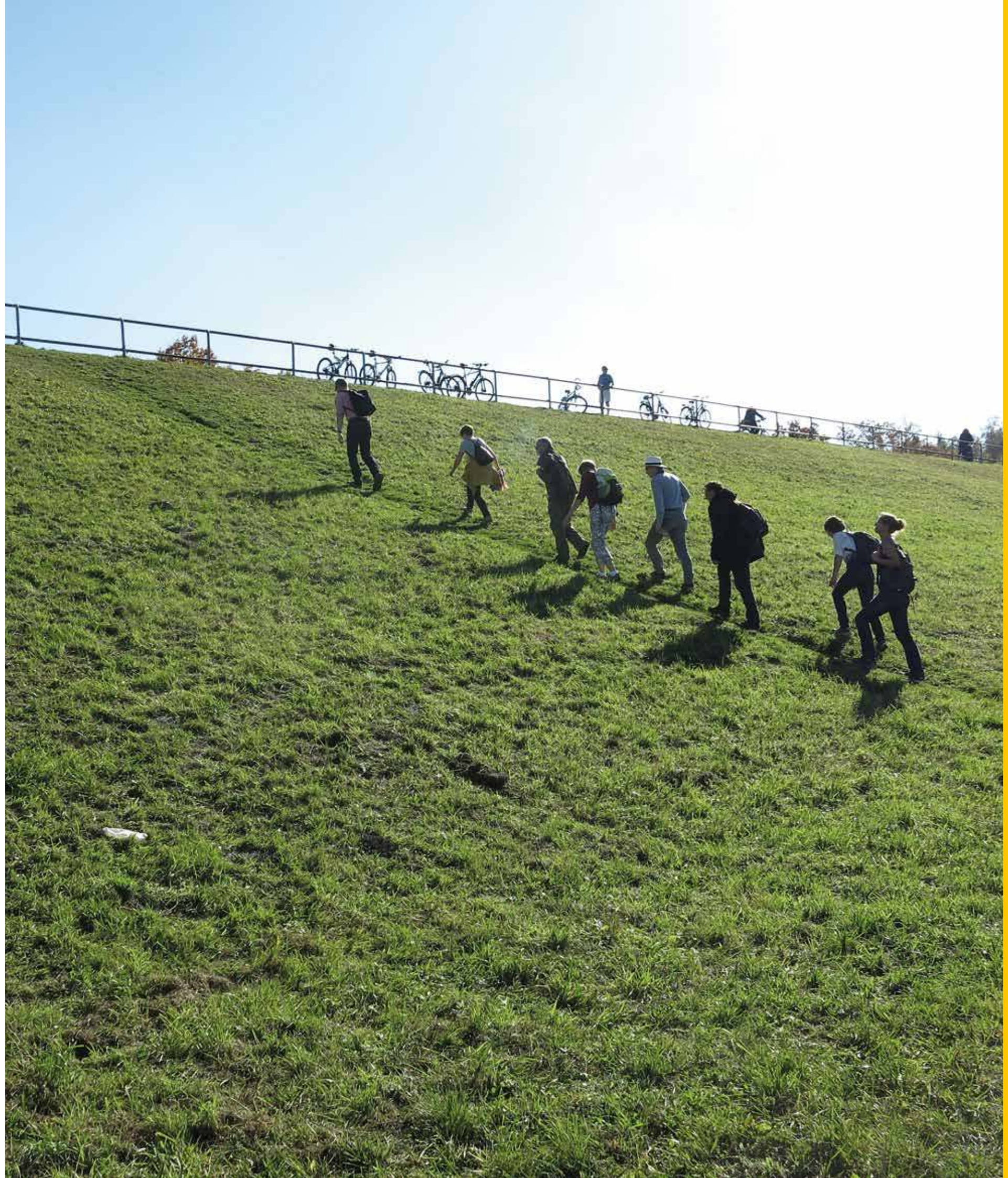
Zielgruppe

Bürgerinnen und Bürger
Politik
Vereine und Verbände

Kooperationspartner:

Börries von Detten, freiwurf landschaftsarchitekturen
Prof. Dr. Henrik Schultz, Stein+Schultz
und zahlreiche Mitwirkende vor Ort

Die Landschaften am Münchner Stadtrand sind wichtige Naherholungsräume für die dichter werdende Stadtregion. Der Münchner Grüngürtel umfasst eine Reihe vielfältigster Landschaften: ausgedehnte Heideflächen mit artenreichen Magerwiesen und Kiefernwäldchen wie die Fröttmaninger Heide, agrarisch geprägte und von zahlreichen Gewässern durchzogene Mooslandschaften vom Münchner Nordwesten bis Nordosten oder auch weitläufige Waldgebiete wie den Perlacher Forst im Süden oder den Truderinger Wald im Südosten. Über ein Wegekonzept sollen diese Landschaftsräume, die buchstäblich vor der Haustür liegen, mit ihren bereits vorhandenen Qualitäten stärker ins Bewusstsein gerückt und für alle im Sinne einer landschaftsbezogenen Erholung erlebbar gemacht werden.



Walk im Grüngürtel

„Das Besondere am Unterwegssein in der Landschaft sind die Dinge, die man nicht erwartet hätte, die man spontan entdeckt, die Geräusche, die Gerüche, die Menschen, denen man begegnet. All das findet man nicht in Büchern oder im Internet.“

Henrik Schultz, Landschaftsarchitekt Stein+Schultz



Als letzter Spaziergang der diesjährigen Freiraumzeit wurde im September auf einem „Walk“ durch den Münchner Norden die Landschaft zwischen Regattaanlage und Fasanerie erkundet. Im Fokus stand dabei das Thema der Wege, die so zum Wahrnehmungstool wurden und völlig neue Blicke auf die Weite des Münchner Grüngürtels ermöglichten.

Der acht Kilometer lange Spaziergang wurde von Börries von Detten (Büro freiwurf landschaftsarchitekturen) und Henrik Schultz (Büro Stein+Schultz) begleitet. Sie bearbeiten die vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung beauftragte Studie „Landschaftsbezogene Wegekonzeption für den Grüngürtel“. Darin werden Planungshinweise zur Verbesserung der Wege im und in den Münchner Grüngürtel vor dem Hintergrund zunehmender Verdichtung und eines steigenden Bedarfs nach qualitätsvollen Naherholungsräumen entwickelt.

Erste Ergebnisse ihrer Analysen stellten die Planer gleich zu Beginn des Spaziergangs vor. Dabei wurde klar, wie vielfältig die Landschaft im direkten Umfeld der Stadt ist: 18 verschiedene Landschaftsräume mit ihren jeweiligen Landschaftsstrukturen und Vegetypen konnten so rund um München identifiziert werden.

Während des gesamten Spaziergangs ging es um die Frage, wie diese Landschaften des Münchner Grüngürtels von den Teilnehmenden erlebt und wie gut die vorhandenen Wege für die landschaftsbezogene Naherholung geeignet sind oder verbessert werden sollten. Die Diskussion war nicht zuletzt Dank der aus unterschiedlichen Bereichen kommenden und interessierten Teilnehmerschaft äußerst facettenreich. Diskutiert wurde aus der Perspektive des Sportes, des Radfahrens, des Reitens, der Hundebesitzer, des Naturschutzes, der Landwirtschaft und des Gartenbaus, der Seniorinnen und Senioren und auch derjenigen Bürgerinnen und Bürger, die noch nie im Münchner Norden unterwegs waren. Konkret ging es um Schwachstellen im Wegenetz, etwa in Bezug auf die Querung von Straßen und Kanälen. Angesprochen wurden außerdem die Sichtbarkeit und Zugänglichkeit von Gewässern, die intuitive Orientierung, die Aufenthaltsqualität entlang der Wege und Konflikte zwischen schnellen und langsamen Fortbewegungsarten sowie zwischen Landwirtschaft und Erholungssuchenden.

Der „Walk im Münchner Grüngürtel“ hat gezeigt, dass derartige gemeinsame Begehungen vor Ort die Chance bieten, die Öffentlichkeit frühzeitig an Planungsprozessen zu beteiligen und das bürgerschaftliche Expertenwissen zu nutzen – anders, als es etwa im Rahmen einer Bürgerinformationsveranstaltung möglich wäre.

Die gesammelten Eindrücke, Anregungen und Hinweise fließen in die weitere Ausarbeitung der Wegekonzeption ein.

Die Veranstaltungen waren wegen der interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer und des Engagements der zahlreichen Mitwirkenden vor Ort mit ihrer Kenntnis der lokalen Gegebenheiten und ihren Beiträgen ein großer Erfolg. Ihnen allen sei herzlich gedankt.



Aktionszeitraum

27. Mai 2017

Veranstaltungsort

Fröttmaninger Heide

Zielgruppe

Interessierte Bürgerinnen und Bürger

Kooperationspartner

Heideflächenverein Münchner Norden e.V.
Institut für Glücksfindung

Die Fröttmaninger Heide im Münchner Norden gehört als Natura 2000 Gebiet heute zu den größten Grasheidelandschaften Mitteleuropas. Seit einigen Jahren ist sie auch für die Öffentlichkeit auf ausgewiesenen Wegen und Flächen zugänglich. Sie ist wichtiger Bestandteil des Münchner Grüngürtels und sowohl als Naherholungsraum als auch naturschutzfachlich von besonderer Bedeutung. Viele Landmarken prägen diesen Raum: die Allianz Arena, das Fröttmaninger Windrad, das Klärwerk und der Autobahnring auf der einen Seite, die Isarauen und ausgedehnten Heidelandschaften auf der anderen Seite.

Am 27. Mai lud das Referat für Stadtplanung und Bauordnung zu einer Erkundung der besonderen Art ein. In einem Walkshop wurde die Fröttmaninger Heide im Münchner Norden mit Hilfe verschiedenster Medien dokumentiert und die eigene Wahrnehmung von Landschaft geschult.



MediaCollage



Der Münchner Grüngürtel mit seinen vielfältigen Mooslandschaften, Haiden, Wäldern und landwirtschaftlichen Flächen trägt entscheidend zur Lebensqualität der Stadt München bei. Neben einer attraktiven und vielfältigen Erholungslandschaft übernimmt er dabei eine ganze Reihe von Klimaschutz- und Klimaanpassungsfunktionen: er produziert kühle, saubere Luft, dämpft Hochwasserspitzen durch die Speicherung hoher Niederschlagsmengen, liefert schadgasarm erzeugte Lebensmittel durch kurze Transportwege, fixiert über lange Zeiträume erhebliche Mengen CO₂ in stabilen Waldbeständen und liefert einen Beitrag zur Erzeugung erneuerbarer Energien.

Nach der Stilllegung als Truppenübungsplatz zählt auch die Fröttmaninger Heide im Münchner Norden zu diesem wichtigen Naturschatz. In der Weite des geschützten Heidelands eröffnen sich dabei neue Blickwinkel auf die Stadt, den Stadteingang und die Landschaften.

Im Rahmen des Walkshops beschäftigte sich die Freiraumzeit mit der Frage, wie sich die Weite dieses Freiraums und seine entschleunigende Wirkung erfahren und darstellen lässt. Wie lässt sich die spezielle Schönheit dieses Freiraums künstlerisch dokumentieren? Was ist die ganz persönliche Wahrnehmung dieses Freiraums im Kontrastfeld aus Wildnis und Stadt? Geleitet von Michael Bischoff, Gründer und Leiter des Münchner Instituts für Glücksfindung, wurden Qualitäten, Charakteristika und Potenziale des Gebietes in Kleingruppen dokumentiert und kartografiert. Aufgabenstellungen, die an die Smartphones der jeweiligen Gruppenmitglieder verschickt wurden, luden die Teilnehmenden dabei



zu einer kreativen Auseinandersetzung mit Landschaft und Umgebung ein. Die gesammelten Bilder, Skizzen, Exponate und O-Töne wurden im Anschluss in eine Mediacollage übertragen, die bis Ende September im Heidehaus am nördlichen Rand der Heide zu sehen war. Sie zeichnete das Bild eines beinahe entrückten Landschaftsraums, der in seinem Kontrastreichtum und seiner Wildheit für München einzigartig ist. Die Kommentare und Fotos während des Spaziergangs machen auf beinahe poetische Weise deutlich, wie wichtig diese entschleunigenden Räume für das Wohlbefinden der Menschen sein können und dass hier Landschaftserlebnisse ermöglicht werden, die die dichte Stadt nicht bieten kann.

Auszug aus dem Chat

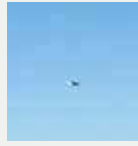
Was fällt als erstes auf?
Fotografiert das Offensichtliche.



Welche Details fallen auf? Fotografiert, beschreibt, sammelt kleine Dinge



Versucht die Gegensätze von Groß und Klein, Nähe und Ferne festzuhalten.



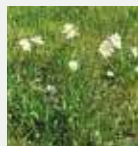
Wie klingt die Heide?



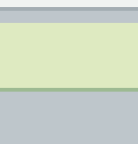
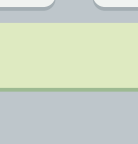
Autobahngesang



Wir sind im Urwald und hören
Fahrradfahrer



Was würdet ihr hier am liebsten tun?
Fotografiert eure Wünsche.



Mich in die Blumenwiese
legen



Im Wind schaukeln wie die
Margeriten

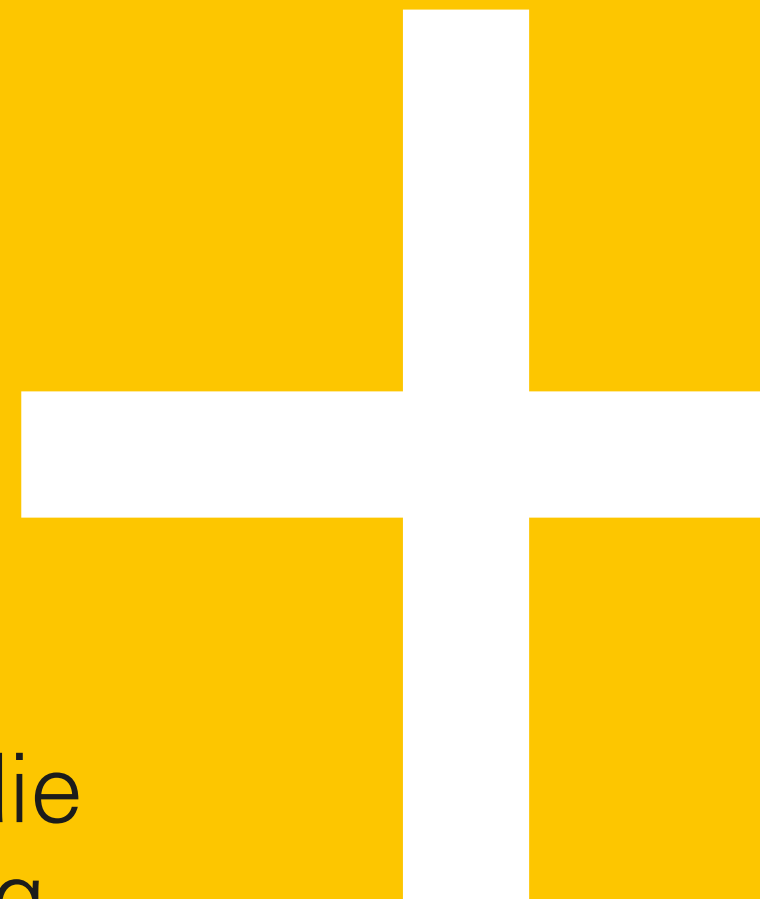
...



Die während des Spaziergangs geschossenen Fotos wurden im Anschluss im Heidehaus ausgedruckt und von allen Teilnehmern zu einer gemeinsamen Collage der Fröttmaninger Heide zusammengetragen, so dass damit die individuellen und gemeinsamen Wahrnehmungen nochmals ausgetauscht wurden.

Die Methode des „WhatsApp-geleiteten“-Spaziergangs erwies sich als eine äußerst kreative und kommunikative Annäherung an den Raum und erfasste das Charakteristische auf eine sehr anschauliche, weil visuelle, poetische und sprachlich reduzierte/ verdichtete Art und Weise. Diese Methode der Raumerkundung in Kombination mit dem medialen Zugang erscheint auch äußerst interessant für andere Beteiligungsangebote, gerade in der Zusammenarbeit mit Jugendlichen.

Herzlicher Dank gilt dem Heideflächenverein Münchner Norden e.V., der die Gruppe sowohl in die Besonderheiten dieses Naturraums und die Arbeitsweise des Heideflächenvereins einführte als auch den Teilnehmenden das Heideflächenhaus als Workshop- und Ausstellungsort zur Verfügung stellte.



Freiräume für die Klimaanpassung und Versorgung

Der Klimawandel stellt Städte vor erhebliche Herausforderungen. Freiräume in ihrer Rolle als natürliche Klimaanlage, Kaltluftschneise oder auch als Nahrungsmittelgrundlage der Stadt werden so für die Lebensqualität Münchens immer wichtiger. Mit gleich zwei Modulen rückte die Freiraumzeit die unterschiedlichen Facetten und Funktionen des Urbanen Grüns in den Fokus und machte so die Bedeutung dieses wertvollen Guts erlebbar.



Aktionszeitraum
23. Juni bis 21. Juli 2017

Veranstaltungsort
Isartorplatz

Zielgruppe
Interessierte Bürgerinnen und Bürger
Passanten

Kooperationspartner
Helix Pflanzen GmbH

30 Grad im Schatten, der Teer flimmert, kein Windzug bahnt sich den Weg durch die Häuserreihen. Offenkundig werden die Auswirkungen des Klimawandels dichte Städte wie München besonders stark treffen. Wichtige Rolle in der Klimaanpassung spielt dabei urbanes Grün, das neben seiner Rolle als Schattenspender zahlreiche weitere Aufgaben für eine lebenswerte Stadt übernimmt. Diese wohltuende Wirkung ließ die bepflanzte Installation „Grünes Zimmer“ im Juni und Juli am Isartor auf kleinem Raum hautnah erleb- und spürbar werden.



FreiraumKlima



„Den Herausforderungen des Klimawandels müssen wir gerade in der dichten Stadt mit grünen Oasen, mit Bäumen und auch mit innovativen Pflanzkonzepten begegnen.“

Stadtbaurätin Prof. Dr.(I) Elisabeth Merk

Das Klima wandelt sich. Das führt auch in München zu großen Veränderungen: Es wird voraussichtlich häufiger Extremwetterereignisse wie Hitzewellen, Starkniederschläge, Überschwemmungen und Stürme geben. Diese Klimaveränderungen stellen hohe Anforderungen an die Stadtentwicklung. Ob die Abkühlung durch Kaltluftschneisen oder die Steigerung von Aufenthaltsqualität auf Straßen und Plätzen – neben dem Klimaschutz ist es eine wichtige Aufgabe für München, sich an die unvermeidbaren Folgen des Klimawandels anzupassen.

Eine hitzeresistente und wassersensible Stadt spielt auch in der langfristigen Freiraumentwicklung Münchens eine zentrale Rolle. Grünflächen dienen als natürliche Klimaanlage und Schattenspenden, Seen und Flüsse sorgen für Abkühlung. Und auch bei Starkregen schaffen unversiegelte Flächen Abhilfe: Sie entlasten durch ihre Versickerungswirkung die Kanalisation und helfen so, Überschwemmungen zu verhindern.

Um diese Bedeutung erlebbar zu machen, wurde im Rahmen der Freiraumzeit ein „Grünes Zimmer“ auf dem Isartorplatz installiert. Die Containerkonstruktion aus bepflanzten Modulen wurde als Teil des EU-Projekts TURA (Transitioning towards Urban Resilience and Sustainability) entwickelt und ist durch einen eingebauten Wassertank mit Solarpumpe autonom. Bei hochsommerlichen Temperaturen wurden die grünen Wände so zu einem angenehmen Aufenthaltsort und luden zum Verweilen und Durchatmen ein. Vertiefende Informationen erhielten die Besucherinnen und Besucher an Infostelen, die die Themen des Klimawandels und seiner möglichen Anpassungsstrategien leicht verständlich und optisch attraktiv aufbereiteten.

Frau Prof. Dr.(I) Elisabeth Merk eröffnete das „Grüne Zimmer“. Danach stand es für die Benutzung und Bespielung durch die Bürgerinnen und Bürger offen. Im Schatten des Blätterdachs tummelten sich so nicht nur während der Mittagspause zahlreiche Passanten und verwandelten den sonstigen Durchgangsraum in einen echten Aufenthaltsort. Auch Initiativen nutzten die Installation für eigene Aktionen: Ob Informationen zu Stadtbienen oder Veranstaltungen zur Fassadenbegrünung: Der Aufbau bot Rahmen und Anknüpfungspunkt für viele Themen rund um eine lebenswerte Stadt der Zukunft.

Die enorme Bedeutung von Grün in der Stadt hat das „Grüne Zimmer“ auf anschauliche Weise erlebbar gemacht und so einen wichtigen Beitrag zur Bewusstseinsbildung geleistet. Der Erfolg der Installation macht deutlich, wie wichtig es für die Aufenthaltsqualität in der Stadt ist, Freiräume zu erhalten, zu schützen und zu entwickeln.

Herzlicher Dank ergeht an die Mitarbeiter der Helix Pflanzen GmbH, die den Zustand des Grünen Zimmers laufend überwachten und somit sein erfrischendes Wirken während der heißen Sommerwochen sicherstellten.



Aktionszeitraum
29. Juli 2017

Veranstaltungsort
Münchner Nordosten

Zielgruppe
Aktive des Urbanen Gärtnerns
Interessierte Bürgerinnen und Bürger

Kooperationspartner
Ökologisches Bildungszentrum (ÖBZ)
Interkulturelle Gärten am Grünstreifen Oberföhring
Kleingartenanlage NO-002
Vertreter privater Krautgärten
Städtisches Gut Riem

Landwirtschaft verbinden die meisten mit endlosen Feldern und idyllischen Bauernhöfen im Alpenvorland. Doch gerade vor dem Hintergrund des anhaltenden Zuzugs in die Städte gilt es, Nahrungsmittelproduktion und Stoffkreisläufe auch im urbanen Kontext neu zu denken. FreiraumGenuss erkundete daher mit einer Fahrradtour von den innenstadtnahen Bereichen bis in den Münchner Grüngürtel die Vielfalt des Urbanen Gärtnerns und machte mit einem regional-saisonalen Dinner unter freiem Himmel dessen Möglichkeiten mit allen Sinnen erlebbar.



„Das Besondere an Urbanen Gärten wie diesem hier ist, dass man versiegelte Flächen zurückerobert.“

*Katrin Siebeck,
Interkultureller Garten Grünstreifen Oberföhring*



Urbane Nahrungslandschaften sind in den vergangenen zehn Jahren in den Blickpunkt der Stadtgesellschaft und vermehrt auch in den Fokus der Stadt- und Freiraumplanung gerückt. Eine wachsende Sensibilisierung für die eigene Ernährung, aber auch für Fragen der Nachhaltigkeit und des Umweltschutzes legen hierfür die Basis. So finden sich auch in München viele Initiativen und Akteure im Bereich des Urbanen Gärtners.

Bei strahlendem Sonnenschein machten sich daher etwa dreißig Teilnehmer der Fahrradtour FreiraumGenuss auf, diese Vorreiter und ihre Orte zu besuchen. In einer fünfstündigen Tour durch den Münchner Osten wurde

dabei an sieben Stationen ein großes Spektrum von Selbstversorgungsgärten abgedeckt.

Darüber hinaus erlebten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Interkulturellen Gemeinschaftsgarten in Oberföhring den integrativen Effekt gemeinsamen Gärtnerns. Sie sprachen außerdem mit passionierten Kleingärtnern über die Vorteile der eigenen Gartenparzelle. Mit gleich zwei Stationen lag ein weiterer Schwerpunkt auf den Krautgärten, die es Münchner Bürgerinnen und Bürgern ermöglicht, sich mit erntefrischem, nach biologischen Kriterien erzeugten Gemüse aus eigenem Anbau zu versorgen.



Abschluss und Höhepunkt der Tour bildete ein gemeinsames „Open Air Dinner“ am Städtischen Gut Riem. Nach einer Führung durch die Hallen des Erlebnisbauernhofs wurde dann bei regionalen Köstlichkeiten über das Gesehene diskutiert, Kontakte geknüpft und Ideen entwickelt, wie man den Stellenwert der urbanen Landwirtschaft verdeutlichen kann. Am Ende des Tages war klar: Für eine gesunde zukunftsfähige Stadtplanung spielt Urban Gardening – in all seiner Vielfalt – eine wichtige Rolle.

Herzlicher Dank ergeht an alle beteiligten Aktiven des Urbanen Gärtnerns, die die Tour begleitet haben sowie vor Ort Rede und Antwort standen und somit einen umfassenden und lebendigen Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten boten.

Der Dank gilt auch den Stadtgütern München und dem Städtischen Gut Riem, das die Gruppe beim regionalen Dinner beherbergte – und zu guter Letzt geht der Dank auch an die Köche, die mit regional und ökologisch erzeugten Zutaten ein fabelhaftes Menü zubereitet haben.

Die Freiraumzeit geht weiter! Erste Ergebnisse

Alle Freiraumpotenziale im Blick behalten!

Die Freiraumzeit hat gezeigt, dass das Interesse der Münchner Bürgerinnen und Bürger unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft an der zukünftigen Entwicklung der Freiräume in München hoch ist. Sie hat auch deutlich gemacht, dass München seine Freiraumqualität nur dann bewahren und weiterentwickeln kann, wenn alle Elemente der Freiraumkulisse im Blick bleiben, das heißt sowohl die innerstädtischen dichten Räume als auch die sich verdichtenden Stadträume und die Freiräume am Stadtrand bis zu den Landschaften des Münchner Grüngürtels.

Wertvolle Erfahrungen für den weiteren Dialog- und Planungsprozess

In der Freiraumkonzeption wurde deutlich gemacht, dass eine nachhaltige Freiraumentwicklung über die klassischen Aufgabenfelder des Sicherens, Pflegens, Entwickelns und Vernetzens von Grünanlagen hinausgeht und weitere strategische Ansätze des Aktivierens, der Kooperation, der Kommunikation, der Teilhabe und des Neuen Stimulierens im Dialog mit der Stadtgesellschaft notwendig sind. Dies hat die Freiraumzeit nun mit einer Vielfalt an Methoden und somit Zugangsweisen zu unterschiedlichen Zielgruppen erprobt. Die hohe Mitwirkungsbereitschaft einer Vielzahl von Akteuren konnte manchmal aufgrund der Kürze der Aktionen und der kurzen

Vorbereitung nicht ganz ausgeschöpft werden. Es wurde aber erkennbar, dass das Interesse an konkreten Aktionen und Erkundungen im Stadtviertel groß ist. Die Menschen wollen sich an konkreten Orten treffen und diese mitgestalten. Immer wieder wurde die Wichtigkeit nach kommerzfreien Räumen und nach nachbarschaftlicher Begegnung von den Bürgerinnen und Bürgern betont. Somit konnten jede Menge Erfahrungen für den weiteren Dialog und die Ausgestaltung von Schlüsselprojekten gesammelt werden.

Potenziale für Zwischen- und Mehrfachnutzung weiter ausloten!

Ganz konkret heißt das für die dichte Stadt, künftig noch mehr das Potenzial der Zwischen- und Mehrfachnutzung auszuloten und somit Flächen mehrfach und flexibel nutzbar zu machen, d.h. diese zu unterschiedlichen Zeiten unterschiedlichen Nutzungen zur Verfügung zu stellen. Der FreiraumGarten hat beispielsweise das Potenzial für Parklets als temporärer Freiraumintervention gezeigt. Auch die FreiraumSchichten in Obersendling demonstrieren das Potenzial temporären Freiraumzwischenutzungen und -aneignungen für einen Zugewinn an Freiraumqualität und für den Aufbau neuer Nachbarschaften.

Interessen von Kindern und Jugendlichen im Blick behalten!

Es ist ganz wesentlich, dabei die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen im Blick zu behalten. Der erste Pilotversuch an der Wiesentfeller Straße hat vor Augen geführt, wie ernsthaft und engagiert sich Jugendliche für ihre Belange einbringen wollen. Für einen Zugewinn an Freiraumqualität würde es manchmal einfach genügen, die Nutzungszeiten von Spielplätzen zu verlängern. Dies erscheint leichter gesagt als getan, die Diskussion mit den Jugendlichen wurde aber im Bewusstsein möglicher Konflikte von Anfang an thematisiert und in den Planungsempfehlungen berücksichtigt.

Landschaften des Grüngürtels erlebbar machen!

Neben den dichten Stadträumen haben auch die Walks im Grüngürtel gezeigt, dass die dort anzutreffenden Landschaften ein hohes Potenzial für die Freiraumqualität und die Naherholung besitzen, das es zu heben gilt. Der Blick über den kommunalen Tellerrand wird hier lohnend, um die vorhandenen landschaftlichen Qualitäten erlebbar zu machen.

Prozesshafte Freiraumentwicklung verankern!

Das Format mittels „Freiraumversuchen“, d.h. mit greifbaren Aktionen an konkreten Orten die Diskussion mit der Bürgerschaft zu suchen und auch deren Engagementbereitschaft einzubinden, hat sich als äußerst gewinnbringend für die weitere planerische Auseinandersetzung erwiesen. Sie sollte deswegen im Sinne einer prozesshaften Freiraumentwicklung – auch im Zusammenspiel mit der städtebaulichen Entwicklung – weitergeführt werden. Initialmaßnahmen können somit zur Freiraumplanung beitragen, indem sie Impulse für weitere Freiraumverbesserungen geben. Diese Aktionen können wichtige Prüfsteine und Anlass zur Begegnung und Auseinandersetzung in sich wandelnden Räumen darstellen, überall dort, wo Stadt im Wandel begriffen ist:

- » in den Straßenräumen, in denen im Zuge einer effizient organisierten Mobilität (Sharing-Konzepte, autonomes Fahren, Elektromobilität) künftig neue Potenzialräume für die Aufenthaltsqualität im Stadtviertel entstehen können
- » in Gebieten, in denen sich Umstrukturierungsprozesse zu neuen Nutzungen vollziehen und Freirauminterventionen die Chance eröffnen, sich neu entstehende Stadträume anzueignen
- » an wichtigen Punkten entlang von Freiraumachsen und Parkmeilen, um deutlich zu machen, wie es möglich ist, sich aus der dichten Stadt auf attraktiven Wegen hinaus zu bewegen in die großen Landschaftsräume rund um München

Freiraummanagement: Koordination, Impulse und Unterstützung

Die Freiraumzeit wird deswegen weitergehen. Das Freiraumgestaltungs- und Nutzungspotenzial soll weiterhin an konkreten Orten aufgesucht und aufgezeigt werden. Aufgabe eines städtischen Freiraummanagements wird es dabei sein, wichtige Rahmenbedingungen für diese neuen Nutzungsstrategien zu klären, Hilfestellungen für engagierte Bürgerinnen und Bürger zu geben und immer wieder Impulse zu setzen, sich die Freiräume dieser Stadt kreativ anzueignen, sie weiter zu entwickeln und sie einerseits zu sozialen Orten und zu Orten der kulturellen Auseinandersetzung werden zu lassen und sie andererseits als kraftvolle Landschaften und Freiräume als Gegenpol zur dichten Stadt erleben zu können.

Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden der Freiraumzeit

- Akademie der Bildenden Künste München,
Lehrstuhl „Gestalten im Freiraum“
- Bezirksausschuss Thalkirchen – Obersendling –
Forstenried – Fürstenried – Solln (BA 19)
- Bildungslokal Neuperlach
- BMUB-Projekt „City2Share“
- bunt kickt gut
- Burkhardt | Engelmayer Landschaftsarchitekten Stadtplaner
- Dachauer Moos e.V.
- Börries von Detten, freiwurf landschaftsarchitekturen
- ECE Projektmanagement Olympia Einkaufszentrum GmbH & Co. KG
- EU Projekt „Smarter Together“
- Express Brass Band
- Flussrunde
- Gärtnerei Klinger & Winkler GbR
- Gemüsebau Gogeff
- Giesinger Grünspez
- Green City e.V.
- Grundschule an der Lehrer-Wirth-Straße
- Heideflächenverein Münchener Norden e.V.
- Helix Pflanzen GmbH
- Institut für Glücksfindung
- Institut für Medienpädagogik JFF
- Interkulturelle Gärten am Grünstreifen Oberföhring
- Kinder- und Jugendfreizeitstätte Südpolstation
- Kinder- und Jugendtreff COME IN
- Kleingartenanlage NO-002
- Kreisjugendring München-Stadt, Jugendtreff Neuaubing
- Kreisjugendring München-Stadt, Referat für Grundsatzfragen
- Kulturverstrickungen e.V.
- LH München, Baureferat HA-J3
- LH München, Direktorium, IT-Strategie und IT-Steuerung / IT-Controlling (STRAC) Strategisches IT-Management
- LH München, Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft
- LH München, Kreisverwaltungsreferat
- LH München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung
- Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung mbH (MGS)
- Ökologisches Bildungszentrum München (ÖBZ)
- OutdoorCircuit
- Eugene Quinn, space and place Wien
- Raumkommando
- Rock Capital Group GmbH
- Prof. Dr. Henrik Schultz, Stein+Schultz
- Spiellandschaft Stadt e.V.
- Städtisches Gut Riem
- Stattpark Olga
- Studio Stadt Region
- Vertreter privater Krautgärten
- Wasserwacht München Nord
- Bertram Weisshaar, Atelier Latent
- Werner-von-Siemens-Gymnasium
- Zukunftswerk

